



# **Status-Quo-Erhebung 2017 Der Bachelorstudiengang Geowissenschaften an der Universität zu Köln**

---

Universität zu Köln

Gute Ideen. Seit 1388.

---

---

**Universität zu Köln**

Prorektorat für Lehre und Studium

Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung

Markus Koppenborg

Dr. Ralph Stegmüller

Lena Mörsch

*Mitarbeit:*

Anna Boos

Albertus-Magnus-Platz

50923 Köln

*Juni 2018*



---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Resümee der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre</b> .....	<b>5</b>
<b>1. Die Status-Quo-Erhebung</b> .....	<b>6</b>
1.1. Zielsetzung der Status-Quo-Erhebung .....	6
1.2. Ablauf der Status-Quo-Erhebung .....	7
1.3. Methodik der Status-Quo-Erhebung.....	8
<b>2. Allgemeine Informationen Bachelor of Science Geowissenschaften</b> .....	<b>10</b>
2.1. Studiengang in Zahlen .....	10
2.2. Inhalt und Aufbau.....	11
<b>3. Studienorganisation</b> .....	<b>12</b>
<b>4. Prüfungsgeschehen und -organisation</b> .....	<b>13</b>
<b>5. Beratung und Kommunikation</b> .....	<b>15</b>
5.1. Allgemeine Beratung .....	16
5.2. Betreuung durch Lehrende.....	17
5.3. Informationsvermittlung im Studiengang .....	18
<b>6. Internationalisierung</b> .....	<b>18</b>
6.1. Internationalisierung vor Ort .....	19
6.2. Auslandsaufenthalt .....	20
<b>7. Berufsrelevanz und Studienausrichtung</b> .....	<b>21</b>
<b>8. Ausstattung</b> .....	<b>23</b>
<b>9. Qualitätssicherung</b> .....	<b>24</b>
<b>10. Gesamtwertung der Studierenden</b> .....	<b>25</b>
10.1. Zufriedenheit .....	26
10.2. Zentrale Stärken und Schwächen .....	27
<b>11. Anhang A: Fragen der Onlineumfrage</b> .....	<b>28</b>
<b>12. Literatur</b> .....	<b>30</b>

---

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Ablauf Status-Quo-Erhebungen.....	7
Abbildung 2. Entwicklung Anzahl Studierender B.Sc. Geowissenschaften.....	10
Abbildung 3. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Studienorganisation .....	12
Abbildung 4. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Prüfungsorganisation.....	14
Abbildung 5. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Hilfestellung durch die verschiedenen Beratungsfelder .	16
Abbildung 6. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Betreuung durch die Lehrenden .....	17
Abbildung 7. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Informationsvermittlung im Studiengang .....	18
Abbildung 8. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Internationalisierung vor Ort .....	19
Abbildung 9. Onlineumfrage B.Sc. Geowissenschaften Auslandsaufenthalt .....	20
Abbildung 10. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Auslandsstudium .....	20
Abbildung 11. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Praxis und Forschungsbezug .....	22
Abbildung 12. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Ausstattung.....	23
Abbildung 13. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Qualitätssicherung.....	24
Abbildung 14. Onlineumfrage B.Sc. Geowissenschaften Zufriedenheit mit den Studienbedingungen insgesamt .	26
Abbildung 15. Onlineumfrage B.Sc. Geowissenschaften Wiederwahl des gleichen Studiums .....	27

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Strukturdaten der Studierendenstatistik 2016/17 & Absolvierendenstatistik 2015 .....	10
Tabelle 2. Studiengangstruktur nach aktueller PO 2015. ....	11

## Abkürzungsverzeichnis

LP	Leistungspunkte
PO	Prüfungsordnung
WS	Wintersemester
UzK	Universität zu Köln
ZEVS&L	Zentrale Evaluation von Studium und Lehre

## Resümee der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre

Beim Bachelorstudiengang Geowissenschaften handelt es sich nach Einschätzung der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre (ZEvS&L) um einen professionell organisierten und gut strukturierten Studiengang. Diese Einschätzung stimmt überein mit dem Ergebnis der Onlinebefragung unter den Studierenden des Studiengangs: In Bezug auf die allgemeine Zufriedenheit mit den Studienbedingungen befindet sich der Studiengang Geowissenschaften, im Vergleich mit allen bisher durch die ZEvS&L evaluierten Studiengängen, im oberen Drittel. Gleiches gilt hinsichtlich der Wiederwahl des gleichen Studiums an der Universität zu Köln. Bemerkenswert fiel aus Sicht der ZEvS&L das Engagement der Gesprächspartner/-innen aus, die bereits nach dem Fachvertretergespräch Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet und diese z. T. auch schon in die Wege geleitet hatten. Dadurch konnte im Maßnahmengespräch eine ganze Reihe vielversprechender Vereinbarungen getroffen werden.

Eine zentrale Stärke des Studiengangs stellt aus der Perspektive der Studierendenvertreter/-innen die enge Praxisverzahnung im Studiengang dar. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass sich Studierende bereits im Bachelorstudium bessere Einblicke in die geowissenschaftlichen Berufsfelder wünschen. Nach Einschätzung der ZEvS&L wird sich im Feedbackgespräch zeigen, dass dieser Bedarf durch die vereinbarten Maßnahmen gedeckt werden kann.

Ein für alle Beteiligten relevantes Thema stellen die hohen Studienabbruchquoten dar. Als grundsätzliche Herausforderung wird hierbei erachtet, dass Schulabgängern/-innen die Inhalte der Geowissenschaften in der Regel nicht lebensweltlich bekannt sind. Dies kann plausiblerweise zu falschen Erwartungen bezüglich der Studieninhalte führen. Entsprechend sollen die vereinbarten Maßnahmen realistischere Erwartungen auf Seiten der Studieninteressierten und einen verbesserten Kontakt zu Erstsemestern und ihren Belangen gewährleisten. Wenngleich diese Vorhaben sehr zu begrüßen sind, bleibt abzuwarten, inwieweit mit ihnen auch eine Verringerung der Abbruchquoten einhergehen wird.

Ein maßgebliches Kriterium bei der Beurteilung der Studierbarkeit stellt die Frage dar, inwieweit das Studium unter adäquatem Arbeitsaufwand in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann. Die Einführung der aktuellen Prüfungsordnung 2015 hat bereits eine Reduzierung der Prüfungsanzahl herbeigeführt. Gleichwohl deutete sich in der Onlineumfrage weiterer Veränderungsbedarf an, der im Gespräch mit den Studierendenvertreter/-innen in Bezug auf die Verteilung von Workload und Prüfungen konkretisiert wurde. Die verschiedenen inhaltlichen, organisatorischen und prüfungsrechtlichen Einschränkungen lassen eine Anpassung der Arbeitsbelastung und der Prüfungen im Curriculum komplex erscheinen. Umso begrüßenswerter ist daher die Absicht des Fachs, ein Konzept zur gleichmäßigeren Verteilung der Arbeitsbelastung zu erarbeiten und hierbei auch die Studierenden einzubeziehen.

Die im Zuge der Gespräche berichtete Optimierbarkeit bei der Internationalisierung des Studiengangs lässt sich auf eine Reihe von Faktoren zurückführen, die jedoch nicht alle im Wirkungsbereich des Faches liegen. Eine Hürde für ein Semester im Ausland stellt hierbei sicher der straffe Stundenplan in den Geowissenschaften dar. Die Erarbeitung von prototypischen Ablaufplänen für die Durchführung eines Auslandsaufenthaltes erscheint hierfür eine sinnvolle Hilfestellung für Studierende. Die ZEvS&L ist gespannt, inwieweit sich diese Pläne in der Umsetzung bewähren.

Alles in allem ergibt sich für die ZEvS&L der Eindruck, dass die bestehenden Herausforderungen des Studiengangs von den Verantwortlichen als solche erkannt und engagiert angegangen werden. Der von den Studierendenvertreter/-innen als äußerst positiv eingeschätzte gute Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden wird hierbei sicher auch in Zukunft eine unterstützende Rolle spielen. Bezüglich der Studienabbruchquoten kann es aus Sicht der ZEvS&L für das Fach auch nach Umsetzung der Maßnahmen sinnvoll sein, die Abbrüche im Blick zu behalten und bei Bedarf weitere Maßnahmen in Betracht zu ziehen.

# 1. Die Status-Quo-Erhebung

Im vorliegenden Bericht wird zunächst die Status-Quo-Erhebung in ihrem Ablauf und als methodisches Verfahren genauer vorgestellt. Es folgt die Darstellung des Studiengangs in Zahlen sowie mit seinem Inhalt und Aufbau. Anschließend werden die Befunde zu den Themenschwerpunkten (siehe Kapitel 1.1) berichtet. Dabei folgt die Darstellung dem Erhebungsablauf, sodass jeweils zunächst die Ergebnisse der Onlinebefragung der Studierenden abgebildet werden. Im Anschluss werden die Ergebnisse der darauf aufbauenden Gesprächsrunden mit den Studierendenvertretern/-innen (Fachschaft) und den Fachvertretern/-innen skizziert. Am Ende erfolgt die Zusammenfassung in Form der Gesamtbewertung des Studiengangs durch die Studierenden.

## 1.1. Zielsetzung der Status-Quo-Erhebung

Bei der Status-Quo-Erhebung handelt es sich um eine regelmäßige Evaluation von Studiengängen an der Universität zu Köln (UzK). Das Verfahren ist fester Bestandteil der kontinuierlichen und systematischen Qualitätsentwicklung der Lehre und wird durch die Zentrale Evaluation von Studium und Lehre (ZEvS&L) des Prorektors für Lehre und Studium durchgeführt. Es bietet sowohl Studierenden als auch Lehrenden die Chance, aktiv an der Optimierung ihres jeweiligen Studiengangs mitzuwirken und ist für die Universität zu Köln damit von besonderer Bedeutung.

Im Rahmen des Zukunftskonzeptes und der Entwicklung des Modells „Studieren in Köln“ hat die Universität zu Köln ein Leitbild und Qualitätsverständnis auch für den Bereich Lehre und Studium entwickelt. So werden Diversifizierung und Flexibilisierung (Universität zu Köln, Prorektorat für Lehre und Studium, 2013, S. 7) als oberstes Ziel im Zukunftskonzept herausgestellt; Studierende sollen im Rahmen ihres Studiums aufgrund von Differenzierung und Durchlässigkeit in den Studienstrukturen Akzente setzen und „eher forschungs- oder eher berufsorientierte Wege“ wählen können. Wesentliche Merkmale des Modells „Studieren in Köln“ sind dementsprechend eine exzellente Ausbildung verbunden mit einer aktiven Studienkultur, Innovation und Dynamik in der Lehre, Transparenz und Fairness, Steigerung des internationalen Faktors und der Mobilität sowie Geschlechtergerechtigkeit und Diversity. Darüber hinaus sollen durch das Modell interdisziplinäre Potenziale besser erschlossen werden und damit eine Stärkung von interdisziplinären Studiengängen – wie Verbund- und Lehramtsstudiengängen – möglich werden. Ziel des Modells ist es folglich die Studienbedingungen zu verbessern und einen reibungslosen Studienverlauf zu ermöglichen.

Diese Aspekte werden im Rahmen der Status-Quo-Erhebungen bereits seit 2010 eingehender für einzelne Studiengänge untersucht. Konkrete Themenschwerpunkte sind dabei:

- Die Studierbarkeit eines Studiengangs
- Die Angemessenheit der studentischen Arbeitsbelastung
- Eine adäquate Wahl von Prüfungsformen und Prüfungsanzahl
- Eine hilfreiche studentische Beratung durch Lehrende und Hochschule
- Die Gewährleistung von Forschungs- und Berufsbezug im Studium
- Möglichkeiten der Internationalisierung (auch vor Ort)
- Eine sachgemäße Ausstattung des Studiengangs
- Eine funktionierende studentische Selbstverwaltung
- Regelmäßige Qualitätssicherung

Pro Jahr werden zwischen sechs und acht Studiengänge im Rahmen des Status-Quo-Verfahrens evaluiert. Dabei wird das Ziel verfolgt, mindestens einem Studiengang pro Fakultät diesen Service zukommen zu lassen. Die Auswahl der entsprechenden Studiengänge erfolgt auf Vorschlag des Prorektors für Lehre und Studium in Rücksprache mit dem Studiendekanat der jeweiligen Fakultät.

## 1.2. Ablauf der Status-Quo-Erhebung

Die Status-Quo-Erhebung folgt einem definierten Ablauf und lässt sich in mehrere Schritte mit jeweils typischen Zeiträumen gliedern:



Abbildung 1. Ablauf Status-Quo-Erhebungen

### Dokumentenanalyse (Zeitraum Januar)

In einem ersten Schritt werden die Modulhandbücher und Prüfungsordnungen eines jeden Studiengangs analysiert, um die Strukturen und den Soll-Zustand des Studiengangs zu erfassen. Diese Auswertungen werden durch Kapazitätsberechnungen (z. B. den Curricularnormwert) und Studierendenstatistiken (z. B. Schwundausgleichsfaktor) sowie ggf. durch weitere Unterlagen von den Fakultäten oder zentralen Einrichtungen ergänzt. Dabei bestimmt der *Curricularnormwert* den in Deputatstunden gemessenen Aufwand aller beteiligten Lehreinheiten, der für die ordnungsgemäße Ausbildung einer Studentin oder eines Studenten in dem jeweiligen Studiengang erforderlich ist. Der *Schwundausgleichsfaktor* beschreibt den Anteil an Studierenden, die innerhalb der Regelstudienzeit im Studiengang verbleiben. Die Daten des vorliegenden Berichts basieren auf dem *Hamburger Modell* (Seeliger, 2005).

### Onlinebefragung (Zeitraum Februar – März)

Als Zweites wird eine Onlinebefragung unter allen Studierenden eines Studiengangs durchgeführt. Der standardisierte Fragebogen gibt den Studierenden die Gelegenheit, sich zu den Bedingungen ihres Studiengangs zu äußern. Thematisch werden die Aspekte Studienorganisation, Prüfungsorganisation, Beratung und Betreuung, Internationalisierung, Praxis- und Forschungsbezug, Qualitätssicherung sowie Ausstattung behandelt. Die gesamten Ergebnisse der Onlinebefragung (inkl. aller Freitextantworten) werden in einem separaten Online-Bericht veröffentlicht. Dieser wird sowohl den Studierenden als auch den Teilnehmern/-innen der Status-Quo-Gespräche zur Verfügung gestellt.

### Gespräche Studierendenvertreter/-innen (Zeitraum April – Mai)

Aufbauend auf der Onlinebefragung der Studierenden finden Gespräche mit studentischen Vertretern/-innen eines jeden Studiengangs statt. Die Gespräche basieren auf den Ergebnissen der Onlineumfrage und folgen einem Interview-Leitfaden, der die zentralen Themen der Onlinebefragung aufgreift. Die Studierendenvertreter/-innen bekommen den Leitfaden vor Gesprächsbeginn zur Verfügung gestellt, um Rücksprache mit ihren Kommilitonen halten zu können, sodass sie eine breitgeteilte Meinung repräsentieren können. Das Gespräch wird protokolliert.

### Gespräche Fachvertreter/-innen (Zeitraum Juni – Juli)

Nachdem die Perspektive der Studierenden zu ihrem Studiengang erhoben wurde, folgen Gespräche mit den Fachvertretern/-innen. In diesen beziehen die Fachvertreter/-innen Stellung zu den Antworten der Studierendenvertreter/-innen und stellen aus ihrer Perspektive wichtige Sachverhalte dar. Das Gespräch wird ebenfalls protokolliert.

### Identifikation von Diskussions- bzw. Handlungsbedarf (Zeitraum August – September)

Ziel des Status-Quo-Verfahrens ist die Optimierung von Studienbedingungen. Vor diesem Hintergrund werden die im Zuge der Gesprächsrunden sowie im Rahmen der Onlinebefragung gewonnenen Befunde seitens des Prorektorats für Lehre und Studium auf Verbesserungspotential hin durchleuchtet. Die Fach- und Studierendenvertreter/-innen erhalten eine Zusammenstellung des identifizierten Handlungsbedarfs.

### **Maßnahmenvereinbarung (Oktober – November)**

Die identifizierten Optimierungspunkte werden mit den Studierendenvertretern/-innen (Fachschaft) und den Fachvertretern/-innen diskutiert. Ziel ist die gemeinsame und einvernehmliche Ableitung und Priorisierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen. Die Umsetzung der dabei vereinbarten Maßnahmen soll für alle Beteiligten überprüfbar sein. Im Rahmen der Maßnahmenvereinbarung werden daher ein Zeithorizont (i. d. R. Erfüllung innerhalb eines Jahres) und eine verantwortliche Einrichtung nebst Ansprechpartnern/-innen bestimmt. Zudem wird festgelegt, anhand welcher Kriterien der Erfolg der vereinbarten Maßnahmen gemessen wird.

Anschließend wird für jeden Studiengang ein **Abschlussbericht** verfasst, der alle Ergebnisse des Prozesses zusammenfasst. Der Bericht bezieht sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der Onlineumfrage sowie der Gespräche mit Studierenden und Fachvertretern/-innen, greift aber auch Aspekte aus dem Maßnahmenvereinbarungsgespräch auf. Er wird allen Parteien zur Verfügung gestellt und auf der Homepage der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre veröffentlicht.

### **Abschlussgespräch (Dezember des Folgejahres)**

Zwölf Monate nach der Maßnahmenvereinbarung findet ein erneutes Treffen mit Fach- und Studierendenvertretern/-innen statt. Dabei wird eruiert, ob die vereinbarten Maßnahmen umgesetzt wurden und, falls nicht, welche Ursachen dem zu Grunde liegen.

Im Nachgang an dieses Treffen berechnet das Prorektorat für Lehre und Studium die Erfüllungsquote. Diese Quote stellt den Anteil der erfolgreich umgesetzten Maßnahmen unter den vereinbarten Maßnahmen dar. Dabei kommen nur Maßnahmen in Betracht, deren Umsetzung verpflichtend beschlossen wurde.

## **1.3. Methodik der Status-Quo-Erhebung**

In den Status-Quo-Erhebungen wird als Methode ein **Mixed-Methods-Design** verwendet. Hierbei werden quantitative Methoden (in der Onlineumfrage) und qualitative Methoden (in den Gesprächsrunden) miteinander kombiniert und integriert (z. B. Kuckartz, 2014; Flick, 2011). Es bestehen dabei verschiedene Dimensionen (z. B. Implementation, Priorität oder Integration) wie quantitative und qualitative Daten verbunden werden können (Kuckartz, 2014). Auf der Ebene der Implementation wurde in den Status-Quo-Erhebungen ein sequentielles Vorgehen gewählt: Zunächst wird die quantitative Onlineumfrage und anschließend werden die qualitativen Gesprächsrunden durchgeführt. Die Priorität liegt dabei auf den Ergebnissen der quantitativen Erhebung bis hin zu einer Gleichgewichtung. Durch das sequentielle Vorgehen ist es möglich die Daten bereits bei der Datenerhebung zu integrieren. Auffällige Ergebnisse der Onlinebefragung werden in dem Gespräch mit den Studierendenvertretern/-innen thematisiert. Ziel ist dabei die Vervollständigung der Forschungsergebnisse. Die so gewonnenen Daten werden analysiert und als Ausgangsbasis für das problemzentrierte Gespräch mit dem Fach genutzt.

Gemäß Creswell handelt es sich somit um ein „explanatory design“, also um ein erklärendes, in die Tiefe gehendes Design (Creswell, 2003). Es kann ein besseres Verständnis der Ergebnisse durch die Einordnung in die unterschiedlichen Kontexte erreicht werden (Kuckartz, 2014). Die Erkenntnisse und das gewonnene Wissen der Status-Quo-Erhebung schaffen ein umfängliches und mehrperspektives Bild auf die aktuelle Studiensituation im untersuchten Studiengang.

Ausgangspunkt ist, wie bereits dargestellt, eine **Umfrage**. Diese wird technisch über die Plattform EVS Survey in Gestalt eines Online-Fragebogens realisiert. Der Fragebogen besteht dabei überwiegend aus vorgegebenen Aussagen (z. B. „Relevante Lehrveranstaltungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt“), die von den Studierenden auf einer fünfstufigen Antwortskala zu bewerten sind (vorwiegend wird dabei die Skala „trifft überhaupt nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“ verwendet). Zudem haben die Studierenden am Ende des Fragebogens die Möglichkeit, im Rahmen eines Freitextfeldes weitere Verbesserungsvorschläge zu ihrem Studiengang einzubringen. Die Befragung erfolgt getrennt von den persönlichen Daten und gewährleistet somit Anonymität. Insgesamt haben die Studierenden drei Wochen Zeit, sich an der Umfrage zu beteiligen. Von den 218 Studierenden, welche im Bachelorstudiengang Geowissenschaften zur Onlineumfrage eingeladen worden sind, haben sich 68 Studierende an der Umfrage beteiligt. Die Rücklaufquote liegt somit bei 31,2 %.

Die **Gespräche mit den studentischen Vertretern/-innen** behandeln die gleichen Themenfelder wie die Onlineumfrage, fokussieren in ihrer Ausrichtung jedoch auf die als „auffällig“ eingeschätzten Befunde der Onlineumfrage. Zur Identifikation solcher Befunde steht der ZEvS&L u.a. ein umfänglicher Pool an Vergleichsdaten aus anderen Studiengängen zur Verfügung. Aus methodischer Perspektive handelt es sich beim gewählten Vorgehen somit um das des *problemzentrierten Interviews* (Witzel, 1982). Darüber hinaus beinhaltet das Status-Quo-Ge-



spräch mit den Studierendenvertretern/-innen auch einen (kleineren) explorativen Anteil. Durch diesen soll sichergestellt werden, dass weitere und aufgrund ihrer Spezifität ggfs. nicht durch die Onlineumfrage identifizierte Probleme ebenfalls im Zuge des Evaluationsprozesses aufgegriffen werden. Der Fokus des **Gesprächs mit dem Fach** ist im Regelfall vollständig problemzentriert. Die ZEvS&L erstellt dafür im Gesprächsvorfeld eine Übersicht der im bisherigen Evaluationsprozess durch die Studierenden als optimierbar bewerteten Punkte.

## 2. Allgemeine Informationen Bachelor of Science Geowissenschaften

Dieses Kapitel gibt einen ersten Überblick über den Studiengang: Die Ziele und inhaltlichen Schwerpunkte, wie sie in der Prüfungsordnung/dem Modulhandbuch aufgeführt sind, werden skizziert und die Struktur des Studiengangs wird schematisch dargestellt. Zudem werden die zentralen Strukturdaten – wie Studierendenzahlen, Numerus Clausus, Curricularnormwert oder der Schwundausgleichsfaktor – dargelegt (siehe Tabelle 1).

### 2.1. Studiengang in Zahlen

Tabelle 1. Strukturdaten der Studierendenstatistik 2016/17 & Absolvierendenstatistik 2015

Studierende (1-Fach B.Sc.)	218	(WS 16/17)
Absolventen/-innen	24	(2015)
Frauenanteil	39 %	(n=86)
Internationale Studierende:	7 %	(n=16)
Davon Bildungsinländer	69 %	(n=11)
Regelstudienzeit:	6 Semester	
Ø Studiendauer:	6,71 Semester	
Curricularnormwert:	4,72	
Schwundausgleichsfaktor:	0,71	
Studienbeginn:	WS	
Zulassung:	örtlicher NC	
NC WS 15/16	Es wurden alle Bewerber/-innen zugelassen	
NC WS 16/17	Es wurden alle Bewerber/-innen zugelassen	

*Anmerkung.* Die Daten sind der Studierendenstatistik des WS 2016/17 und der Statistik zu Absolventen/-innen im Prüfungsjahr 2015 der Stabsstelle 01 der UzK entnommen und können teilweise auf der Homepage eingesehen werden (Universität zu Köln, 2016).

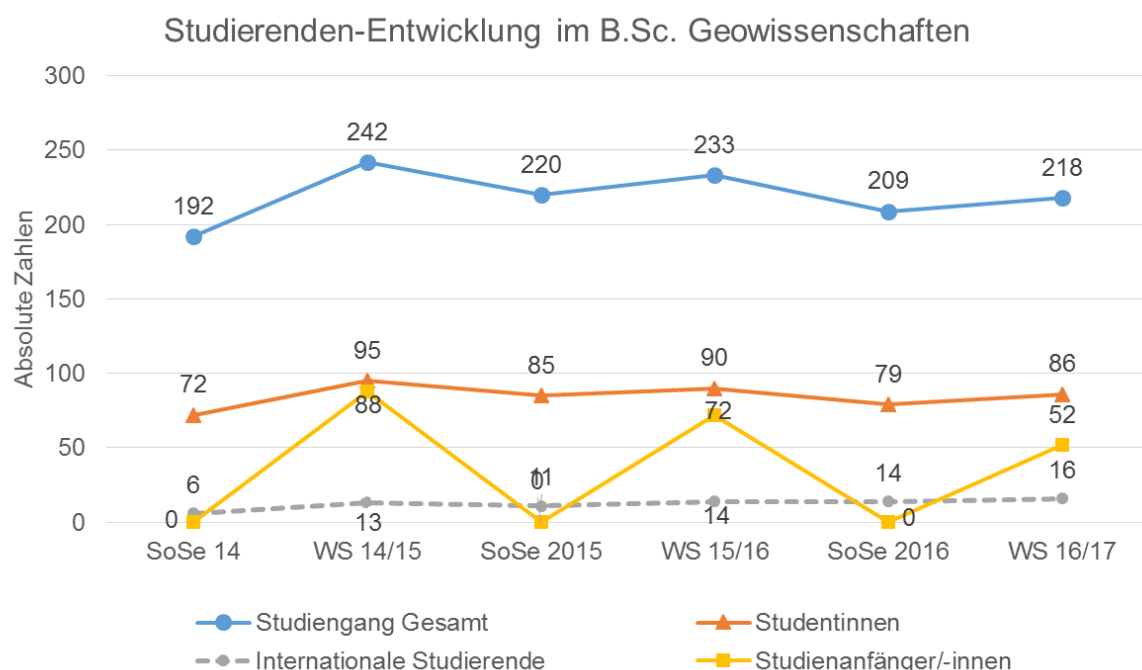


Abbildung 2. Entwicklung Anzahl Studierender B.Sc. Geowissenschaften. Entnommen der Studierendenstatistik UzK 2014-2017 (Universität zu Köln, 2016).

Im Bachelor Geowissenschaften waren im Wintersemester 2016/17 insgesamt 218 Studierende eingeschrieben. Der Blick auf die vergangenen Jahre zeigt keine großen Schwankungen bei den Studierendenzahlen. Der leichte Rückgang in den Sommersemestern ist der Tatsache geschuldet, dass der Studienbeginn jeweils zum Wintersemester erfolgt. Der Frauenanteil im Studiengang befindet sich bei knapp 40 %, während der Anteil der internationalen Studierenden zwischen 5 % und 7 % variiert.

## 2.2. Inhalt und Aufbau

Der Studiengang Bachelor of Science Geowissenschaften soll Studierenden **Inhalte** zur Entstehung und zum Aufbau des Planeten Erde vermitteln. In Vorlesungen, Übungen und im Labor werden hierfür die Teildisziplinen der Kristallographie, Mineralogie, Geologie und Paläontologie behandelt und um die Geländeausbildung im Kartier- und Geländepraktikum ergänzt. Darüber hinaus sollen in den ersten Semestern naturwissenschaftliche Grundlagen in Chemie, Physik und Mathematik vermittelt werden. Anhand eines verpflichtenden vierwöchigen Berufspraktikums können Studierende Einblicke in die Berufspraxis erhalten (Universität zu Köln, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, 2018).

**Ziel** des Studiengangs ist, Absolventen ein selbstständiges und verantwortliches Arbeiten in Wissenschaft und Praxis zu ermöglichen. Hierbei stehen Absolventen, nach Einschätzung des Faches, Beschäftigungsmöglichkeiten in verschiedenen Industriezweigen offen (z. B. Rohstoffgewinnung, Energiewirtschaft, Versicherungen), ebenso wie im öffentlichen Sektor (z. B. Forschungseinrichtungen, Behörden). **Voraussetzung** für die Aufnahme des Studiengangs ist die allgemeine oder einschlägig fachgebundene Hochschulreife. Gute Physikkenntnisse erleichtern den Einstieg in den ersten Semestern. Englische Sprachkenntnisse werden als hilfreich erachtet, aber während des Studiums nicht überprüft (Universität zu Köln, Institut für Geologie und Mineralogie, 2016).

Der Bachelorstudiengang Geowissenschaften wurde im Rahmen der **Modellakkreditierung** neu gestaltet, sodass seit dem Wintersemester 2015/16 zwei Prüfungsordnungen (PO) parallel bestehen. Studierende, die ihr Studium bis zum Wintersemester 2014/15 aufgenommen haben, können in den „alten“ Strukturen (PO 2011) bis zum Wintersemester 2018/19 weiter studieren oder in die neuen Strukturen wechseln.

Im Studiengang Geowissenschaften sind innerhalb von 6 Semestern 180 Leistungspunkte (LP) zu erwerben. Gemäß der „alten“ PO 2011 untergliedert sich die **Studiengangstruktur** in Pflicht-, Wahlpflicht- und Nebenfachmodule (Universität zu Köln, 2011a, 2011b). Zum Pflichtbereich gehören 13 Module mit insgesamt 102 LP, welche auch die Bachelorarbeit und ein vierwöchiges Pflichtpraktikum umfassen und jeweils mit zwischen 5 und 13 LP kreditiert werden. Der Wahlpflichtbereich soll 36 LP umfassen, was vier Modulen je 9 LP entspricht. Die drei naturwissenschaftlichen Nebenfächer (Mathematik, Chemie, Physik) umfassen 30 LP und sollen in den ersten drei Semestern absolviert werden; auch zu den Nebenfächern gezählt wird außerdem das Studium Integrale mit 12 LP.

Mit der aktuellen PO 2015 wurde zum einen die Kreditierung angepasst und zum anderen die Studiengangstruktur umbenannt (Universität zu Köln, 2015a; 2015b). Somit sind in den ersten beiden Semestern Basismodule und Nebenfachmodule zu absolvieren. Im dritten und vierten Semester sollen die Aufbaumodule und im fünften und sechsten Semester die Vertiefungsmodule belegt werden (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2. Studiengangstruktur nach aktueller PO 2015 (Universität zu Köln, 2015a; 2015b).

Semester 1 und 2	Semester 3 und 4	Semester 5 und 6
Basismodule (36 LP) Nebenfachmodule (27 LP)	Aufbaumodule (57 LP) Studium Integrale (12 LP)	Vertiefungsmodule (36 LP) Bachelorarbeit (12 LP)

In den Basismodulen sollen die vier wesentlichen Teildisziplinen der Geowissenschaften – Geologie, Mineralogie, Paläontologie und Kristallographie – mit insgesamt 36 LP behandelt werden. Die naturwissenschaftlichen Nebenfachmodule, bestehend aus Mathematik, Chemie und Physik umfassen insgesamt 27 LP. Die Aufbaumodule des dritten und vierten Semesters werden mit 57 LP kreditiert und umfassen neben klassischen Lehrveranstaltungen auch Exkursionen und Geländepraktika. In den Vertiefungsmodulen mit insgesamt 36 LP soll eine sinnvolle Spezialisierung erreicht werden, indem vier Module gewählt werden, von denen zwei einer Vertiefungsrichtung angehören.

Mit der Einführung der neuen PO 2015 einher geht eine Reduzierung der Prüfungsanzahl, die Einführung der mündlichen Prüfungsform, sowie die Einführung eines Importmoduls zur Anrechnung von Studienleistungen, die an anderen Universitäten absolviert wurden.

### 3. Studienorganisation

Die Organisation eines Studiengangs steht in Wechselwirkung zur benötigten Studiendauer und ist gleichfalls mit der Chance auf Erlangung eines Studienabschlusses assoziiert. Vor diesem Hintergrund beleuchtet dieses Kapitel verschiedene Facetten eines reibungslos organisierten Studiums. Dazu zählen z. B. der (ungehinderte) Zugang zu Wahlfächern, die Überschneidungsfreiheit von Veranstaltungen oder ausreichend Veranstaltungsplätze. Zudem liefert das Kapitel Informationen zur Arbeitsbelastung im Studiengang und ergründet das Thema Studienabbruch/ Studiengangwechsel.

#### Befunde der Onlinebefragung

Die Studienorganisation (siehe Abbildung 3) wird in der Onlineumfrage überwiegend positiv bewertet. So stimmen über 80 % der Befragten zu, dass Lehrveranstaltungen gut erreichbar sind, die Überschneidungsfreiheit relevanter Lehrveranstaltungen gegeben ist und die Anzahl der Veranstaltungsteilnehmer/-innen nicht den Lernerfolg beeinträchtigt. Auch ist mehr als die Hälfte der Meinung, dass Lehrveranstaltungen selten ausfallen oder verschoben werden, der Studienverlaufsplan ein guter Wegweiser für das Studium ist und ausreichend Teilnehmerplätze in Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Etwas kritischer bewerten die Studierenden jedoch den Arbeitsaufwand im Studium. Sowohl die Frage zur Angemessenheit des Arbeitsaufwands insgesamt als auch die Frage, ob der Arbeitsaufwand in den Modulen der Kreditierung entspricht, erhalten nur von etwa einem Drittel der Befragten Zustimmung.

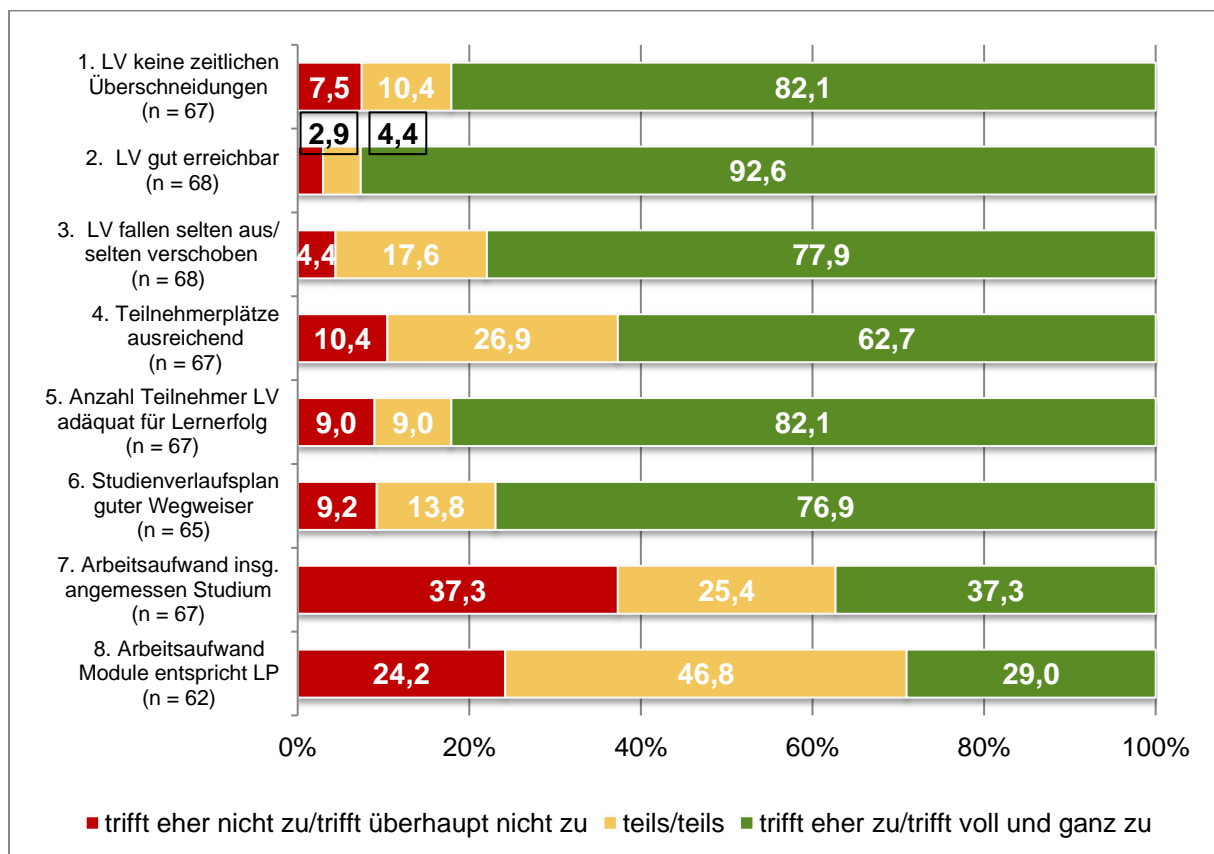


Abbildung 3. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Studienorganisation

### *Problemzentrierte Gesprächsrunden*

---

Beide Aspekte des **Arbeitsaufwands** wurden im Gespräch mit den Studierendenvertreter/-innen noch einmal aufgegriffen. Wengleich das Verhältnis zwischen Arbeitsaufwand und Leistungspunkten größtenteils übereinstimme, berichten die Studierendenvertreter/-innen in diesem Gespräch von einer ungleichmäßigen **Verteilung des Workloads** über die Semester hinweg. Als ein Grund hierfür wird angeführt, dass Inhalte des 3. Semesters erst am Ende des 4. Semesters geprüft werden. Die Studierendenvertreter/-innen wünschen sich daher eine gleichmäßigere Verteilung der Arbeitsbelastung, z. B. durch eine Verlegung von Prüfungen vom 4. Semester in das 3. Semester. Im Gespräch mit den Fachvertreter/-innen wird diesbezüglich deutlich, dass bereits verschiedene Lösungsansätze diskutiert wurden, diese aber aus inhaltlichen, organisatorischen oder prüfungsrechtlichen Gründen schwierig umzusetzen seien.

In Bezug auf die Arbeitsbelastung äußern die Studierendenvertreter/-innen außerdem den Bedarf nach zusätzlichen **Tutorien** ab dem 3. Semester. Das Fach zeigt sich im Gespräch vom Nutzen zusätzlicher Tutorien weniger überzeugt, wünscht sich aber hierzu den Austausch mit den Studierenden.

Zur besseren Organisation des individuellen Studienalltags wünschen sich die Studierendenvertreter/-innen mehr und aktuellere studiengangsrelevante **Informationen** auf der Internetseite des Studiengangs. Das Fach verweist im Gespräch auf die umfangreichen Informationen auf der Internetseite und bestehende Mailinglisten für aktuelle Termine, zeigt sich aber offen für konkrete Verbesserungshinweise durch die Studierendenvertreter/-innen.

### *Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs*

---

Aufbauend auf die Gesprächsrunden mit Studierenden und Fachvertreter/-innen fand im Dezember 2017 das gemeinsame Maßnahmenvereinbarungsgespräch mit Fach und Fachschaft statt. In Bezug auf die gleichmäßigere Verteilung des Workloads über die Semester hinweg werden verschiedene Szenarien diskutiert. Die Beteiligten verbleiben, weiterhin gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Folgende Maßnahme wird vereinbart:

- *Das Fach entwickelt gemeinsam mit den Studierenden ein Konzept, um den Workload im 3. und 4. Semester ähnlicher zu verteilen.*

Bezüglich der von den Studierenden gewünschten zusätzlichen Tutorien wird folgende Maßnahme vereinbart:

- *Das Fach richtet für das 4. Semester ein zusätzliches Tutorium für die physikalisch-chemische Mineralogie und Kristallographie ein.*

Hinsichtlich der studiengangsrelevanten Informationen auf der Internetseite berichten die Beteiligten von der zweiseitig erfolgten Verbesserung bezüglich der Erstsemesterinformation. Weiterer Verbesserungsbedarf wird nicht mehr gesehen.

## **4. Prüfungsgeschehen und -organisation**

Prüfungen haben zur Aufgabe, den Lernerfolg von (i. d. R. in Veranstaltungen) vermittelten Inhalten zu messen bzw. zu überprüfen. Um ein Studium erfolgreich abzuschließen, ist das Absolvieren und Bestehen einer definierten Anzahl von Prüfungen notwendig. Die Gestaltung, Organisation und Umsetzung von Prüfungen sind somit zentrale Aspekte beim Absolvieren eines Studiums und können dieses hemmen oder befördern. Das Augenmerk in diesem Abschnitt liegt auf der Überschneidungsfreiheit, Diagnostik, Benotung, Realisierbarkeit, Anforderungskommunikation sowie dem Anmeldeanagement von Prüfungen.

### *Befunde der Onlinebefragung*

---

Die Teilnehmer/-innen der Onlineumfrage sind mit fast allen Aspekten der Prüfungsorganisation überwiegend zufrieden (siehe Abbildung 4). Am besten schneiden die Aspekte Realisierbarkeit bei Vorbereitung, Überschneidungsfreiheit und Anforderungskommunikation von Prüfungen ab. Etwa zwei Drittel der Befragten empfindet zudem die Teilnahmeregelung von Prüfungen klar formuliert, die Benotung von Prüfungsleistungen als fair und die Diagnostik der Prüfungsformen als geeignet. Eine Ausnahme zu dem insgesamt positiven Bild stellt die Prüfungsanzahl pro Semester dar, welche von nur einem Drittel als angemessen und realisierbar eingeschätzt wird.

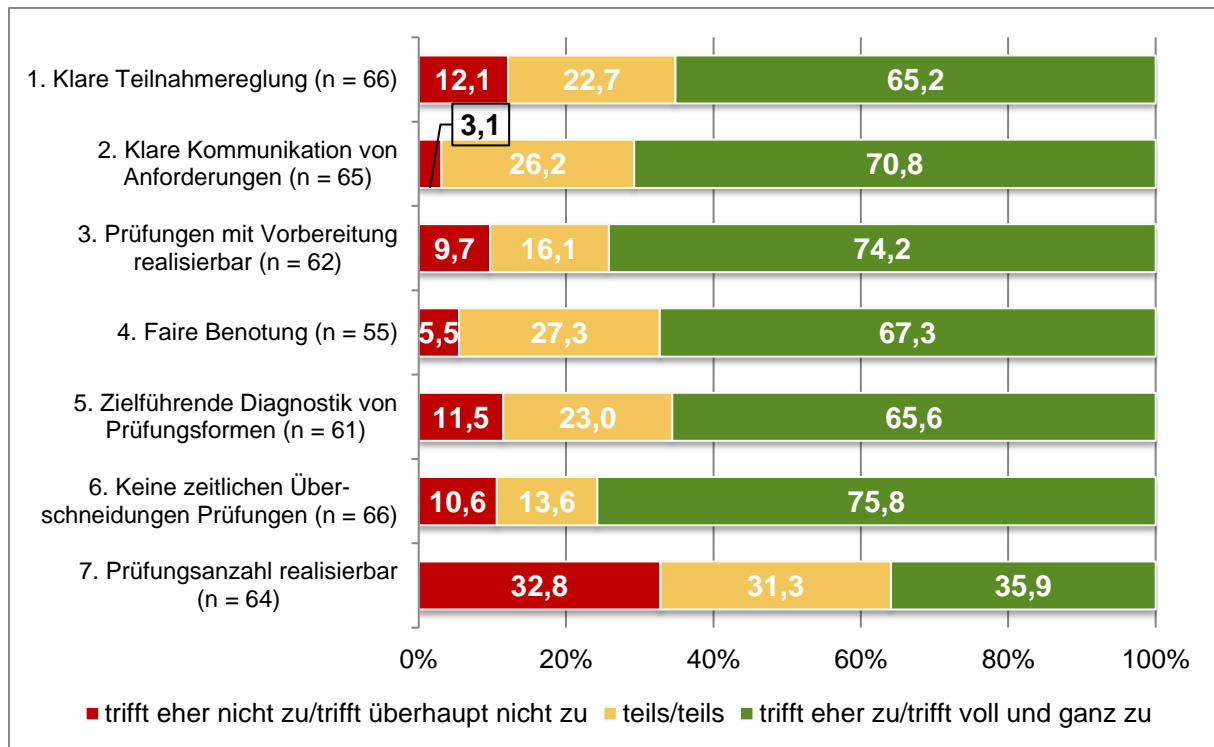


Abbildung 4. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Prüfungsorganisation

### Problemzentrierte Gesprächsrunden

Die Studierendenvertreter/-innen bestätigen das Meinungsbild der Onlineumfrage bezüglich der **Prüfungsanzahl**, und berichten, dass diese in einigen Semestern sehr hoch sei. Das Fach weist darauf hin, dass dieses Problem mit der neuen Prüfungsordnung behoben sei. Eine weitere Reduzierung sei nicht möglich oder sinnvoll. Das negative Meinungsbild der Onlineumfrage ergebe sich auch aus der Tatsache, dass viele Befragungsteilnehmer noch nach der alten Prüfungsordnung studieren.

Darüber hinaus berichten die Studierenden von vielen zeitlich nah aufeinander folgenden Prüfungen. Dies sei zusammen mit dem ungleich verteilten Workload eine zentrale Schwachstelle des Studiengangs, der sich ungünstig auf die Studiendauer auswirke. Die Studierenden äußern den Wunsch nach einer zeitlichen Entzerrung einzelner Prüfungstermine. Das Fach kann diesen Punkte weniger gut nachvollziehen, wünscht sich aber den Austausch dazu im Maßnahmengespräch.

Im Gespräch mit den Studierendenvertreter/-innen wird außerdem das Problem angesprochen, dass **Prüfungsergebnisse** teilweise sehr spät veröffentlicht werden, sodass für eine Vorbereitung zum Wiederholungstermin zu wenig Zeit bleibt. Die Fachvertreter sind sich dieses Problems bewusst und verweisen in diesem Zusammenhang auf die laut Rahmen-Prüfungsordnung verbindlichen Korrekturzeiten. Von den Beteiligten wird diskutiert, inwieweit die Benennung von Vertretern zur Klausurkorrektur oder zusätzliche Wiederholungstermine eine Lösung darstellen könnten.

Die Studierenden berichten außerdem von variierenden Anforderungen innerhalb einer Klausur, wenn diese von mehreren Dozierenden gestellt werde. Dies wird von den Fachvertreter/-innen als durchaus üblich und schwer veränderbar wahrgenommen. Im Maßnahmengespräch soll geklärt werden, um welche Prüfungen es sich konkret handelt.

Das Gespräch mit den Studierenden ergibt außerdem, dass die Betreuung von Bachelorarbeiten weitgehen als gut eingeschätzt wird. Verzögerungen des Studiums durch zeitliche Probleme während der Abschlussarbeit stellten kein verbreitetes Problem dar.

### *Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs*

---

Studierende und Fachvertreter/-innen stimmen im gemeinsamen Gespräch überein, dass das Problem der Prüfungsanzahl mit der beschlossenen Maßnahme (s.o.) bereits abgedeckt ist. Bezüglich der hohen zeitlichen Frequenz an Prüfungen wird folgende Maßnahme vereinbart:

- *Das Fach stellt sicher, dass künftig maximal zwei Modulabschlussprüfungen innerhalb einer Woche abgeleistet werden müssen. Ausgenommen ist der Wahlpflichtbereich.*

Hinsichtlich der späten Bekanntgabe von Prüfungsergebnisse werden auch im Maßnahmengespräch unterschiedliche Lösungsansätze diskutiert. Da eine optimale Lösung ad hoc nicht gefunden werden kann, wird Folgendes vereinbart:

- *Das Fach wird eine Regelung entwickeln, um den Studierenden Wiederholungstermine mit ausreichender Vorbereitungsmöglichkeit anbieten zu können.*

Im Maßnahmengespräch wird außerdem deutlich, dass die variierenden Anforderungen innerhalb einzelner Klausuren von den Studierendenvertreter/-innen nicht mehr als problematisch wahrgenommen werden.

## **5. Beratung und Kommunikation**

Neben der Studienorganisation und dem Prüfungsgeschehen sind Beratung und Betreuung wichtige Komponenten für ein erfolgreiches Studium. Im Folgenden wird auf die allgemeine Beratung und Betreuung im evaluierten Studiengang (z. B. Erstsemesterberatung, Beratung durch das Prüfungsamt oder Mentorenprogramme) ebenso wie die Beratung von Studierenden in unterschiedlichen Lebenslagen eingegangen. Ferner wird die Betreuung durch die Lehrenden erfasst und die Kommunikation zwischen den Studierenden und dem Fach sowie innerhalb des Fachs beleuchtet. Zusätzlich wird die studentische Selbstverwaltung (z. B. Angaben zur Fachschaft, Kooperation mit dem Fach, Einbindung in den Studiengang) dargestellt.

## 5.1. Allgemeine Beratung

### Befunde der Onlinebefragung

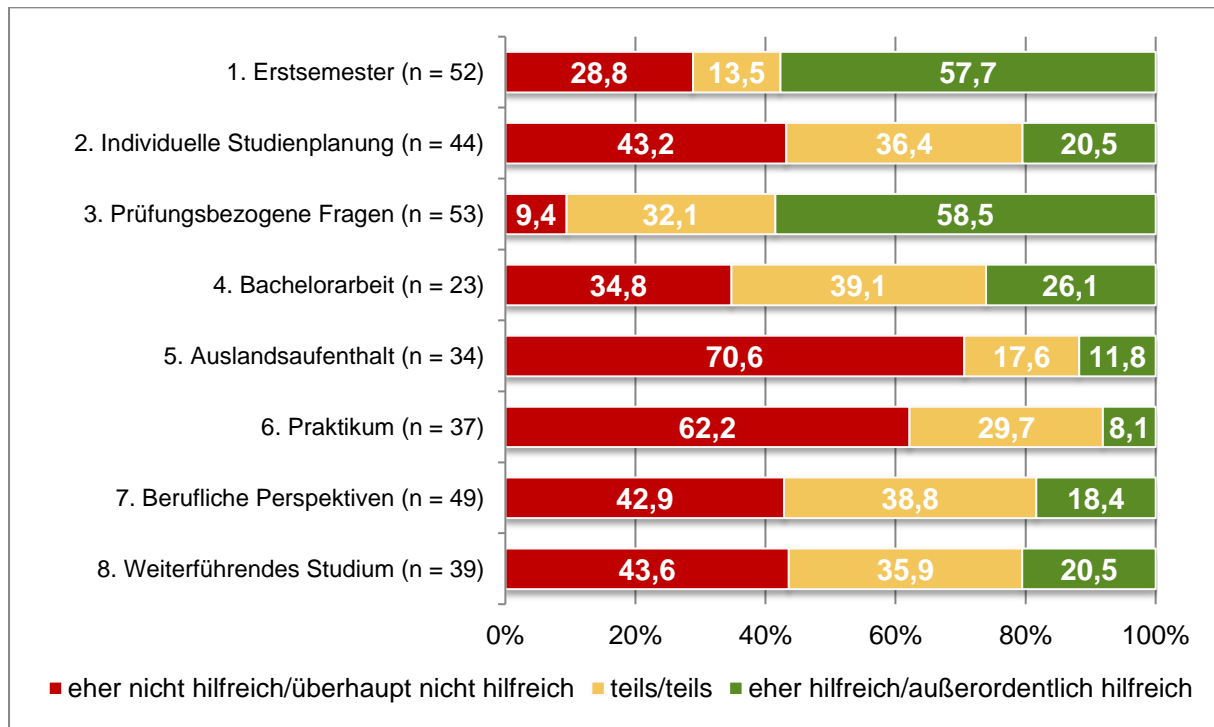


Abbildung 5. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Hilfestellung durch die verschiedenen Beratungsfelder

Die Ergebnisse der Onlineumfrage zum Thema Beratung zeigen ein kritisches und heterogenes Meinungsbild (siehe Abbildung 5). Die Angebote für Erstsemester und Beratung zu prüfungsbezogenen Fragen werden überwiegend als hilfreich empfunden (58 % bzw. 59 % Zustimmung). Eher kritisch wird das Beratungsangebot zur Bachelorarbeit, zur individuellen Studienplanung, zu beruflichen Perspektiven und zum weiterführenden Studium eingeschätzt, etwa 40 % der Befragten bewerten dieses als (eher) nicht hilfreich. Besonders unzufrieden zeigen sich die Befragten hinsichtlich der Beratungsfelder zu Praktika und Auslandsaufenthalten, die nur von 8 bzw. 12 % als hilfreich eingeschätzt werden. Insgesamt fällt auf, dass die Fragen zum Thema Beratung von deutlich weniger Befragten beantwortet wurden, was darauf hinweisen kann, dass diese Punkte von einigen Befragten (noch) nicht beurteilt werden können (z. B. Beratung zur Bachelorarbeit).

### Problemzentrierte Gesprächsrunden

Im Gespräch mit den Studierendenvertreter/-innen wird deutlich, dass die hohe Quote an **Studienabbrüchen** von 30 bis 50 % als zentrale Schwäche des Studiengangs wahrgenommen wird. Erfahrungsgemäß würden die meisten Abbrüche innerhalb der ersten beiden Semester stattfinden, u.a. aufgrund falscher Erwartungen und aufgrund der anspruchsvollen naturwissenschaftlichen Nebenfächer. In diesem Zusammenhang berichten die Studierendenvertreter/-innen von unterschiedlichen Einführungsveranstaltungen für **Erstsemester**, die durch das Fach und auch die Fachschaft organisiert werden. Zur Reduzierung der Abbrüche schlagen die Studierenden vor, Informationen zu Studieninhalten in anderer Form aufzubereiten. Darauf angesprochen bestätigt das Fach die Gründe für frühe Abbrüche und stellt Überlegungen an, inwieweit sich das bestehende Informationsmaterial schärfen lasse, um Studieninteressierten realistische Erwartungen zu vermitteln. Auch wird eine Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung angedacht.

Bezüglich der **Beratung** zum individuellen Studienverlauf erläutern die Studierenden, dass eine solche Beratung durch Eigeninitiative eingefordert werden müsse und diese nicht immer in einem geschützten Raum stattfindet. Dies sehen die Studierenden als Grund für die weniger positive Beurteilung der Beratung in der Onlineumfrage. Die Fachvertreter/-innen erwidern, dass durchaus niederschwellige Beratungsangebote bestehen; auch ein geschützter Raum für die Beratung kann prinzipiell problemlos geschaffen werden. Allerdings werde die individuelle Studienplanung möglicherweise von solchen Studierenden als weniger hilfreich erlebt, die nebenher arbeiten. Gemäß



Fach lässt der feste Stundenplan des Studiengangs nur wenig Spielraum für extracurriculare Aktivitäten, woran auch eine individuelle Beratung wenig ausrichten könne.

Angesprochen auf die Belange von Studierenden in besonderen Lebenslagen schätzen die Studierendenvertreter/-innen den Bedarf in den Geowissenschaften als nicht sehr hoch ein.

### Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs

Im Maßnahmengespräch diskutieren die Beteiligten, wie das bestehende Informationsangebot verbessert werden kann, um bei Studieninteressierten realistische Erwartungen aufzubauen. Neben dem recht knappen Flyer zum Studiengang und dem sehr ausführlichen Modulhandbuch könnten für Studieninteressierte insbesondere Materialien mit einer mittleren Informationsmenge hilfreich sein. Als Maßnahme wird daher festgehalten:

- Das Fach überarbeitet und erweitert das bestehende Informationsangebot für Studieninteressierte

Außerdem strebt das Fach an, die Gründe für mögliche Abbrüche in den ersten Semestern rechtzeitig zu erkennen und abbruchgefährdete Studierende besser ansprechen zu können. Daher wird folgende Maßnahme vereinbart:

- Das Fach richtet im ersten Semester einen Beratungstermin für die Erstsemester ein, damit diese ihre Anliegen und Bedürfnisse thematisieren können.

Zur Verbesserung der Beratungssituation möchte das Fach neben der bestehenden Beratung für das 4. und 5. Semester zukünftig auch über das 3. Semester im Rahmen eines Termins informieren. Dabei erklären sich die Studierendenvertreter/-innen bereit, eine solche Veranstaltung zu bewerben.

- Das Fach richtet am Ende des zweiten Semesters eine Beratungs-/Informationsveranstaltung ein, um die Studierenden über den weiteren Studienverlauf ab dem dritten Semester zu informieren.

## 5.2. Betreuung durch Lehrende

### Befunde der Onlinebefragung

Die Betreuung durch die Lehrenden wird seitens der Befragten recht positiv bewertet (siehe Abbildung 6). Von einem Großteil der Befragten wird die Erreichbarkeit der Lehrenden und ihr Engagement als gut wahrgenommen. Auch die Beratung und Betreuung wird mehrheitlich positiv eingeschätzt. Differenzierter bewertet wird das Eingehen auf Ideen und Vorschläge von Studierenden. Hier entschieden sich die meisten Studierenden (40 %) für die Antwortkategorie teils/teils.

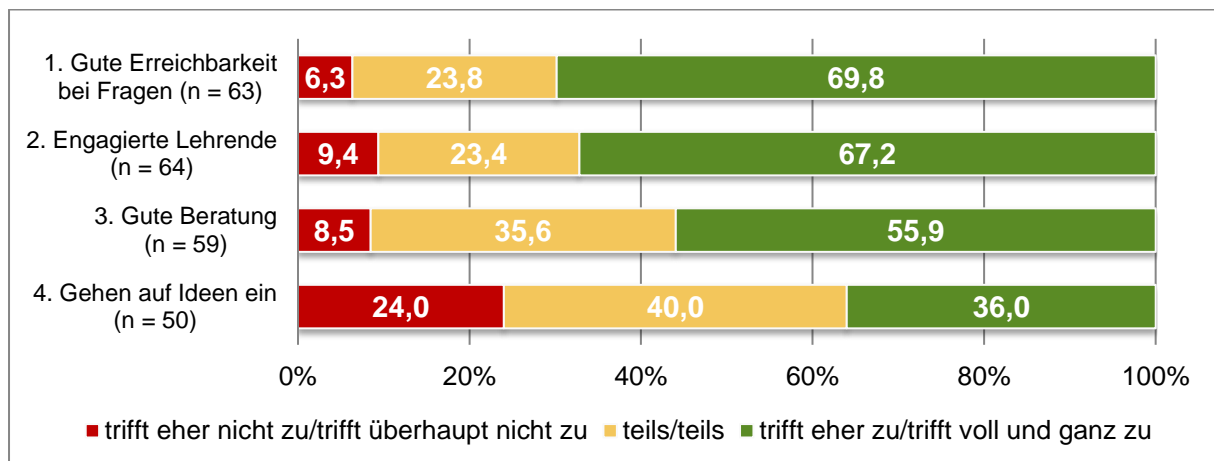


Abbildung 6. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Betreuung durch die Lehrenden

### Problemzentrierte Gesprächsrunden

Im Gespräch mit den Studierendenvertreter/-innen beschreiben diese den guten Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden als zentrale Stärke des Studiengangs. Aufgrund der relativ kleinen Semesterkohorten könne ein positiver und freundlicher Umgang gepflegt werden. Dies deckt sich mit der Einschätzung der Fachvertreter/-innen, wonach es für Studierende sehr einfach ist, auch informell mit Lehrenden in Kontakt zu treten.

## 5.3. Informationsvermittlung im Studiengang

### Befunde der Onlinebefragung

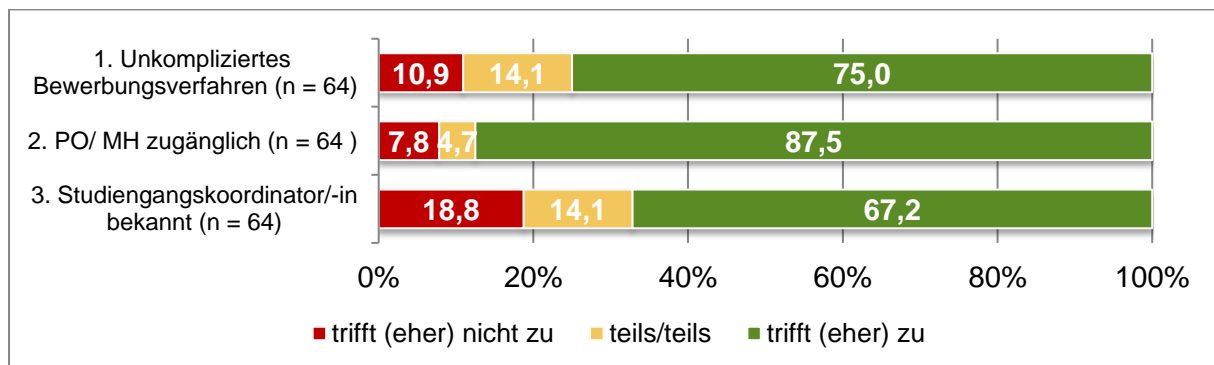


Abbildung 7. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Informationsvermittlung im Studiengang

In den Ergebnissen der Onlineumfrage (siehe Abbildung 7) wird deutlich, dass den Befragten mehrheitlich bekannt ist, wie sie an wichtige Dokumente wie die Prüfungsordnung und das Modulhandbuch gelangen. Zudem scheinen die Befragten das Bewerbungs- und Zulassungsverfahren überwiegend als verständlich und unkompliziert einzuschätzen. Darüber hinaus gibt die Mehrheit der Befragten an, zu wissen wer für die Koordination des Studienfaches zuständig ist. Allerdings erklären auch rund 19 %, dass ihnen diese Person(en) (eher) nicht bekannt sind.

## 6. Internationalisierung

Im Rahmen der Entwicklung des Modells „Studieren in Köln“ weist die UzK Internationalisierung als zentralen Baustein aus (Universität zu Köln, Prorektorat für Lehre und Studium, 2013). Nicht nur auf der Seite der Forschung sondern auch auf der Seite der Lehre erscheint die Vermittlung interkultureller Kompetenzen immer bedeutsamer, gerade auch vor dem Hintergrund eines zunehmend internationaler werdenden Arbeitsmarktes. Zur Erreichung des Internationalisierungsziels möchte die UzK unter anderem Internationalisierungsoptionen in alle Lehrpläne einbinden und die internationalen Partnerschaften sowie die fremdsprachigen Lehrangebote weiter stärken und erhöhen (Universität zu Köln, Prorektorat für Lehre und Studium, 2013).

Auf der Ebene der Studierenden können diese Ziele durch das Absolvieren eines Auslandsaufenthaltes erreicht werden. Eines der Bologna Kernziele ist die Förderung der räumlichen Mobilität der Studierenden im Sinne eines europäischen Hochschulraumes. Insofern sind auch für die Bachelor und Master Studierenden der UzK Rahmenbedingungen zu schaffen, die einem Studium außerhalb Deutschlands förderlich sind. Neben der Beratung und Information ist es daher wichtig, ein ausreichendes Angebot an Auslandsstudienplätzen bereitzustellen, die Integration in den Studienverlauf zu ermöglichen und die erbrachten Leistungen anzuerkennen. Darüber hinaus gilt es auch, die Gestaltung eines internationalen/interkulturellen Lernumfeldes an der UzK vor Ort zu ermöglichen, z. B. durch internationale Lehrende und internationale Studierende.

## 6.1. Internationalisierung vor Ort

### Befunde der Onlinebefragung

Die Internationalisierung vor Ort wird von den Studierenden in der Onlineumfrage als optimierbar bewertet (siehe Abbildung 8). Die große Mehrzahl der Studierenden (84 %) gibt an, (eher) nicht in Kontakt mit internationalen Studierenden zu stehen. Auch sind 72 % der Befragten der Meinung, dass es selten Veranstaltungen mit Lehrenden aus anderen Ländern gibt. Am ehesten zeigt sich die Internationalisierung vor Ort noch im interkulturellen Bezug von Veranstaltungen: Etwa ein Drittel gibt an, dass Veranstaltungen zumindest teilweise interkulturellen Bezug aufweisen.

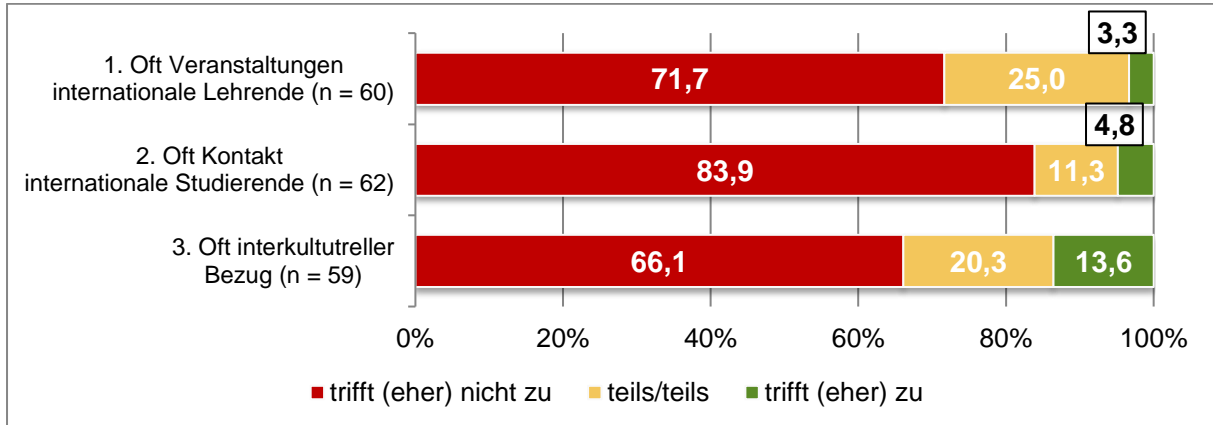


Abbildung 8. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Internationalisierung vor Ort

### Problemzentrierte Gesprächsrunden

Das Meinungsbild der Onlineumfrage bestätigt sich im Gespräch mit den Studierenden. Laut Studierendenvertreter/-innen gibt es im Bachelorstudiengang nur vereinzelte Veranstaltungen in englischer Sprache oder internationale Dozierende. Die Fachvertreter/-innen sehen allerdings wenige Möglichkeiten, Vorlesungen mit ausländischen Dozierenden im Bachelorstudiengang umzusetzen.

### Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs

Im gemeinsamen Maßnahmengespräch berichten die Fachvertreter/-innen von der Idee, ein bis zwei Stränge des Bachelorstudiums auf Englisch umzustellen, wodurch ein Anreiz für ausländische Studierende geschaffen werden könnte, an der UzK zu studieren.

## 6.2. Auslandsaufenthalt

### Befunde der Onlinebefragung

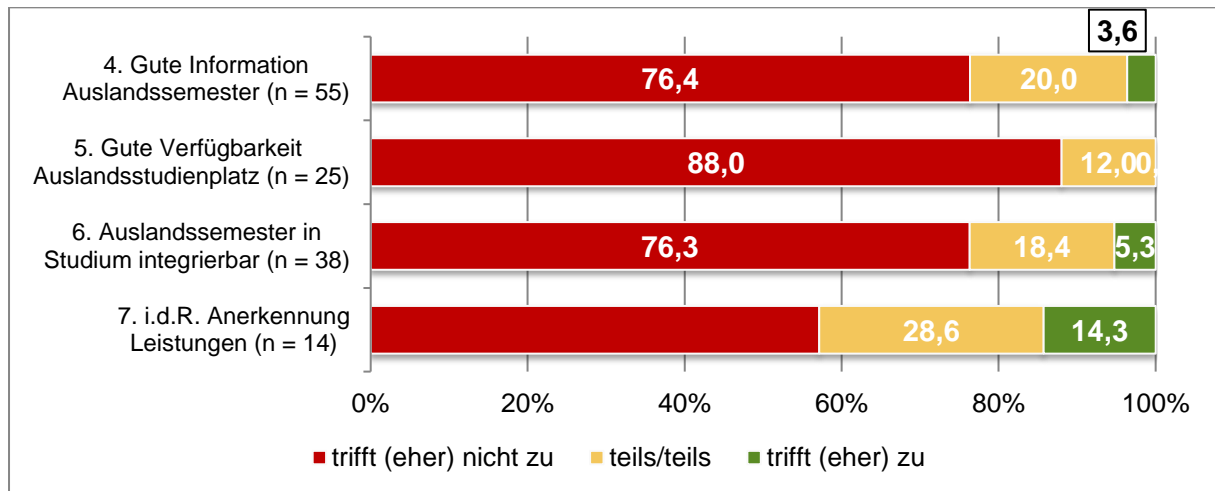


Abbildung 9. Onlineumfrage B.Sc. Geowissenschaften Auslandsaufenthalt

Ähnlich wie bei der Internationalisierung vor Ort werden auch die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts von den Studierenden eher kritisch eingeschätzt (siehe Abbildung 9). So wird die Verfügbarkeit von Auslandsstudienplätzen von 88 % der Befragten als (eher) nicht zutreffend beurteilt. Drei von vier Befragten empfinden sowohl die Informationsangebote für ein Semester im Ausland als auch die Vereinbarkeit eines Auslandssemesters mit dem Studium als nicht gegeben. Noch am positivsten bewertet wurde die Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen. Hier gaben knapp 43 % der Befragten an, dass solche Leistungen zumindest teilweise anerkannt würden.

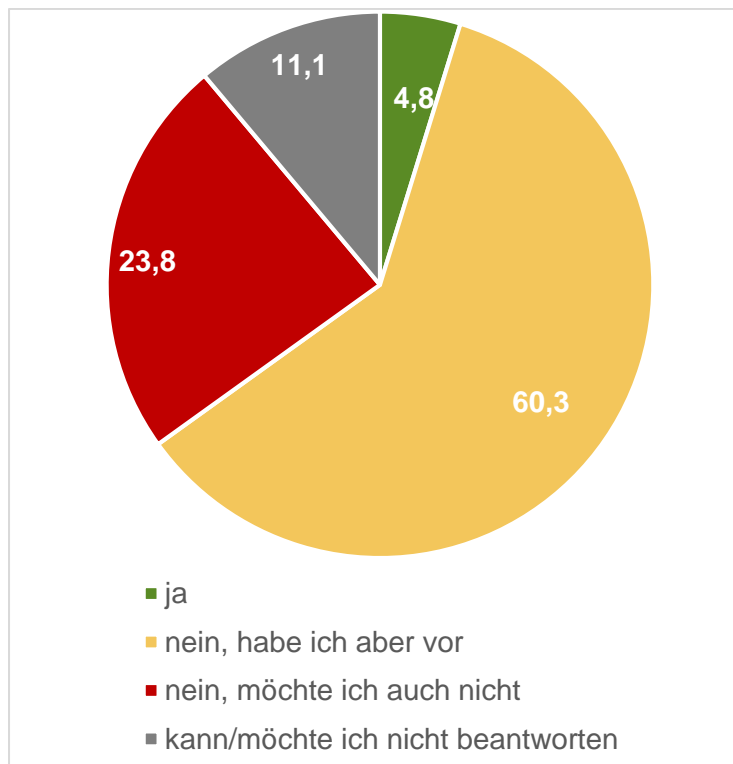


Abbildung 10. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Auslandsstudium

Im Zuge dieses Themenblocks wurden die Studierenden außerdem gefragt, ob sie im Verlauf ihres Studiums bereits ein Auslandssemester absolviert haben (siehe Abbildung 10). Auf 5 % der Befragten trifft das zu, rund 60 %

waren noch nicht für das Studium im Ausland, haben dies aber vor und 24 % der Befragten möchten keine Auslandserfahrungen im Rahmen ihres derzeitigen Studiums sammeln. Etwa 11 % wählten die Kategorie „kann/möchte ich nicht beantworten“.

### *Problemzentrierte Gesprächsrunden*

---

Da die Information zu Auslandssemestern für die Geowissenschaften über das Geografische Institut geregelt würde äußern die Studierendenvertreter/-innen den Wunsch nach einer spezifischen Informationsveranstaltung für Geowissenschaftler/-innen. Das Fach präzisiert, dass die entsprechende Person zwar am Geografischen Institut arbeite, aber gleichermaßen für beide Studiengänge zuständig sei.

Angesprochen auf die Verfügbarkeit von Studienplätzen berichten die Studierendenvertreter/-innen von einem ausreichenden Angebot. Jedoch sei die Integrierbarkeit in den Studienverlauf keineswegs einfach und das Studium würde sich i.d.R. durch einen Auslandsaufenthalt verlängern. Darüber hinaus gestaltet sich laut Studierendenvertreter/-innen die Anerkennung von Studienleistungen als schwierig. Insgesamt würde dies dazu führen, dass nur wenige Studierende an einem Auslandssemester interessiert sind. Die Fachvertreter/-innen teilen die Auffassung, dass nur wenige Studierende an einem Auslandsstudium interessiert sind. Probleme bei der Anerkennung seien technischer Natur gewesen und hätten stets gelöst werden können. Im Gespräch wird deutlich, dass die enge Taktung des Stundenplans wenig Zeitfenster für ein Auslandsstudium und einen hohen Planungsaufwand implizieren. Auch stellten die Fremdsprachenkenntnisse vieler Studierender eine Hürde dar. Daher wünscht das Fach den Austausch mit Studierenden, wie Auslandssemester im Bachelor-Studium befördert werden könnten.

### *Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs*

---

Im gemeinsamen Maßnahmengespräch berichtet das Fach, dass das Institut neuerdings über einen eigenen Erasmusbeauftragten verfügt. Auch präsentieren die Fachvertreter/-innen „Fahrpläne“ für Bachelor- und Master-Studierende der Geowissenschaften, die diesen als Hilfestellung zur Planung eines Auslandssemesters dienen können. Aufgrund dieser Aktivitäten wird als Maßnahme Folgendes vereinbart:

- *Das Fach berichtet im Feedbackgespräch, ob und wie der Fahrplan zur Internationalisierung in der Umsetzung funktioniert hat.*

## **7. Berufsrelevanz und Studienausrichtung**

Bei einem Bachelor-Abschluss handelt es sich um einen Studienabschluss der a) unmittelbar für eine berufliche Tätigkeit qualifizieren oder b) im Sinne des gestuften Studiengangmodells die Ausgangsbasis für ein vertiefendes Studium (z. B. Master) liefern soll. Im Studium ist somit eine berufliche Qualifikation - und insbesondere im Fall eines Universitätsstudiums - auch eine wissenschaftliche (Grund)-Qualifikation zu vermitteln. Deshalb wird im Folgenden der Berufsbezug (z. B. Absolvieren eines Praktikums oder durch praxisbezogene Lehreinheiten) sowie der Forschungsbezug in der Lehre analysiert. Der Themenblock fragt auch nach innovativen Lehrveranstaltungen im Studiengang.

### *Befunde der Onlinebefragung*

---

Die Ergebnisse zur beruflichen und wissenschaftlichen Qualifikation des Studiengangs (siehe Abbildung 11) deuten auf gegensätzliche Eindrücke bei den Studierenden hinsichtlich der zwei Bereiche hin. Eine große Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass das Studium gut auf wissenschaftliches Arbeiten und ein späteres Masterstudium vorbereitet. Die geringere Anzahl der Antworten bezüglich des Masterstudiums lässt vermuten, dass diese Frage (noch) nicht von allen Befragten beantwortet werden kann. Dagegen werden die Vorbereitung auf eine spätere Berufstätigkeit und die Information zu möglichen Berufsfeldern von den Befragten kritischer beurteilt, nur etwa 20 % entschieden sich hier für die Antwortkategorie „trifft (eher) zu“. Differenzierter wahrgenommen werden die Chancen

auf dem Arbeitsmarkt und die Vereinbarkeit eines Praktikums in den Studienverlauf. Immerhin fast 43 % der Teilnehmer/-innen bewerten die Chancen auf dem Arbeitsmarkt als gut. Bezüglich der Integrierbarkeit eines Praktikums in den Studienverlauf entfallen in etwa gleich große Anteile auf die drei Antwortkategorien.

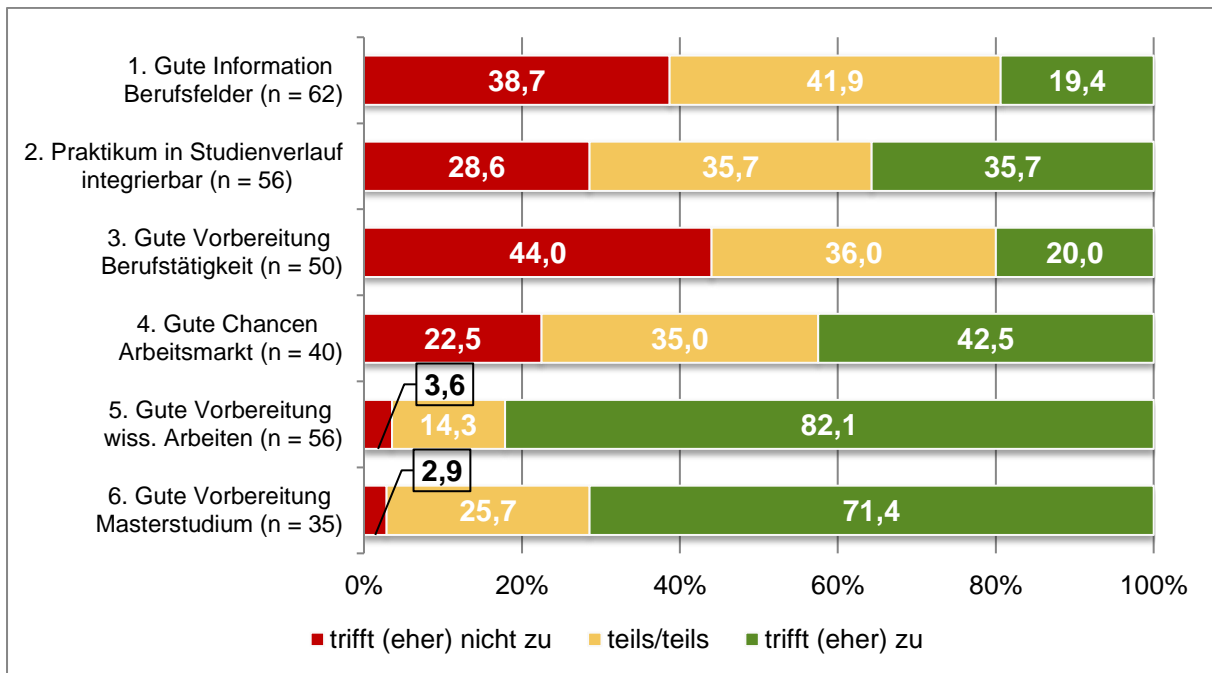


Abbildung 11. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Praxis und Forschungsbezug

### Problemzentrierte Gesprächsrunden

Im Gespräch mit den Studierendenvertreter/-innen heben diese einerseits die **Praxisverzahnung** als eine zentrale Stärke des Studiengangs hervor. Hierzu tragen auch die vielen Exkursionen, sowie das verpflichtende vierwöchige Praktikum bei. Andererseits bestätigen die Studierenden das Meinungsbild der Onlineumfrage bezüglich des Bezugs zu möglichen Berufsfeldern. Zwar erhalte man in Exkursionen Einblicke in einzelne Berufsfelder, die Information zu diesen Themen könnte aber insgesamt besser sein. Die Studierenden würden daher die Etablierung einer berufsorientierenden Ringvorlesung begrüßen. Das Fach erklärt, dass bereits etliche Veranstaltungen deutlichen Praxisbezug aufweisen. Eine Ringvorlesung sei schwierig umzusetzen, da die Kontaktierung und Gewinnung von Alumni mit hohem Aufwand verbunden sei. Stattdessen wird erwogen, auf Vortragsangebote des Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V. (BDG) zurückzugreifen. Darüber hinaus erklärt das Fach, dass die große Mehrheit der Bachelor-Absolventen in einem Master-Studiengang weiterstudieren würden, was auch von den Studierendenvertreter/-innen so berichtet wurde.

Auf die Frage, inwieweit sich das Praktikum in den Studienverlauf integrieren lasse, berichten die Studierenden, dass dies üblicherweise in der zweiten Hälfte des Studiums absolviert wird.

### Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs

Im gemeinsamen Gespräch berichtet das Fach, dass in der Zwischenzeit bereits eine Veranstaltung in Kooperation mit dem BDG realisiert werden konnte, die auch auf positive Resonanz gestoßen sei. Daher wird vereinbart:

- Das Fach organisiert einmal im Jahr eine Veranstaltung zur Berufsorientierung in Kooperation mit dem BDG

Darüber hinaus erachten es die Beteiligten als sinnvoll, wenn Geowissenschaftler/-innen aus dem Berufsalltag berichten. Als Maßnahme wird vereinbart:

- Das Fach organisiert Vorträge von Geowissenschaftler/-innen zur Berufsorientierung

## 8. Ausstattung

Dieser Abschnitt thematisiert die Infrastruktur und Ausstattung des Studiengangs. Ein Studium besteht aus Selbst- und Präsenzstudium. Um den Studierenden ein reibungsloses Studium zu gewährleisten, ist für beide Studienaspekte die dafür notwendige Infrastruktur bereitzustellen. Darunter fallen z. B. die Ausstattung der Veranstaltungsräume, die zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze sowie das Serviceangebot der Bibliotheken (z. B. Öffnungszeiten, Literaturbestand).

### Befunde der Onlinebefragung

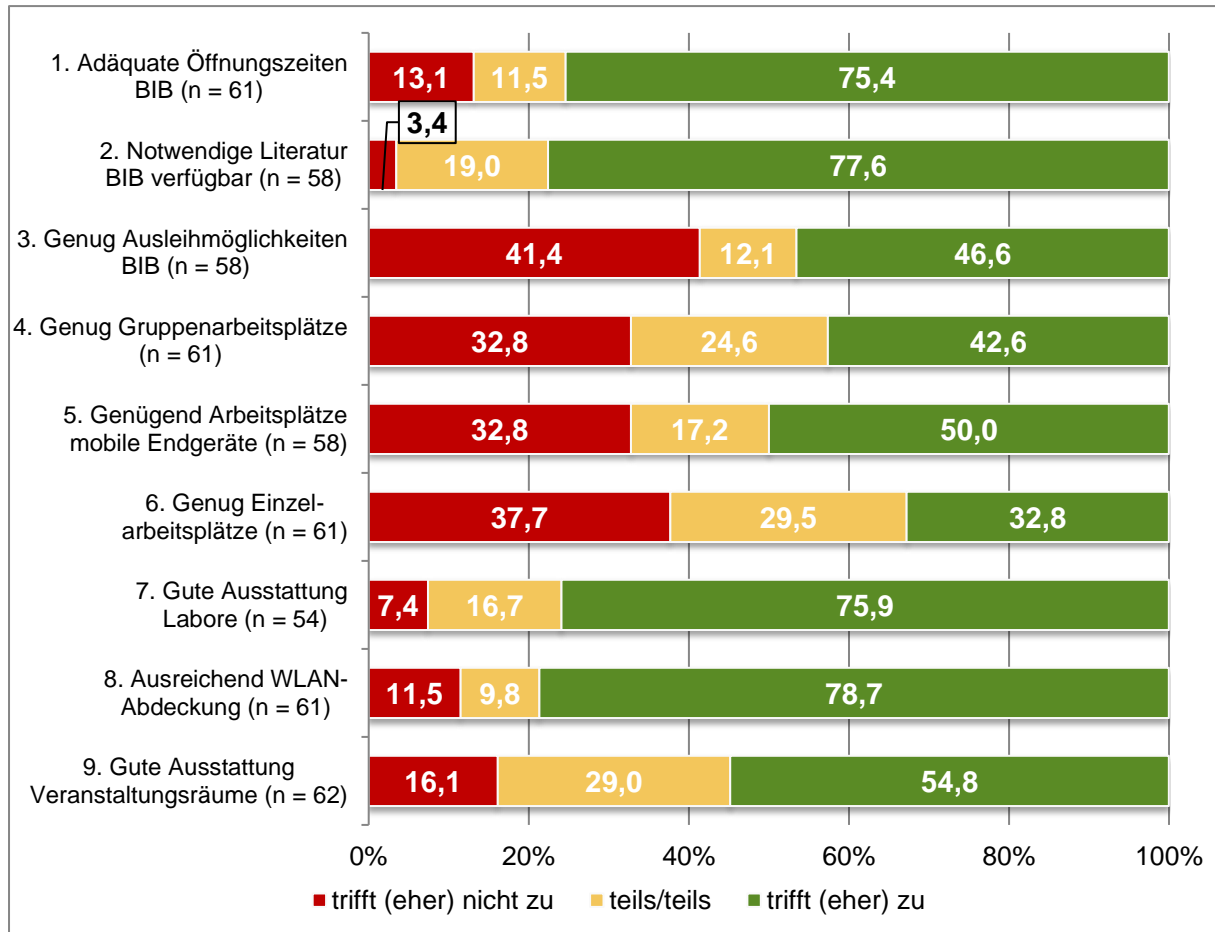


Abbildung 12. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Ausstattung

Die verschiedenen Ausstattungsbereiche wurden in der Onlineumfrage differenziert bewertet (siehe Abbildung 12). Sehr gut schneiden WLAN-Abdeckung, Bibliotheksöffnungszeiten, Verfügbarkeiten von Literatur in der Bibliothek sowie die Ausstattung der Labore ab, mit denen jeweils über 75 % der Befragten zufrieden sind. Geteilter Meinung sind Studierende bzgl. der Ausstattung von Veranstaltungsräumen und der Ausleihmöglichkeiten in der Bibliothek. So stehen den rund 55 %, die die Veranstaltungsräume als gut bewerten 45 % gegenüber, die diese als (teilweise) verbesserungswürdig einstufen. Mit den Ausleihmöglichkeiten sind knapp 47 % zufrieden, während rund 41 % Optimierungspotential sehen. Heterogen wird auch die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen gewertet. So halten rund ein Drittel die vorhandenen Arbeitsplätzen für nicht ausreichend. Am besten schneidet in Bezug auf die Arbeitsumgebung noch die Anzahl an Arbeitsplätzen für mobile Endgeräte ab, mit der zumindest die Hälfte der Befragten zufrieden ist.

*Problemzentrierte Gesprächsrunden*

Angesprochen auf das Angebot der Bibliothek äußern die Studierendenvertreter/-innen den Wunsch nach mehr Ausleihmöglichkeiten. Auch gebe es nicht immer genug Präsenzliteratur für Studierende, die vor Ort lernen möchten. Das Fach schätzt dies ähnlich ein, sieht aber aufgrund der verfügbaren Ressourcen keine Möglichkeiten zur Veränderung. Zudem würde an anderer Stelle derzeit die Integration der Institutsbibliothek in die Zentralbibliothek diskutiert.

In Bezug auf Arbeitsplätze berichten die Studierenden von einigen Möglichkeiten zur Einzel- und Gruppenarbeit im aktuellen Institutsgebäude. Gleichzeitig erwarten die Gesprächsteilnehmer eine Verschlechterung der Situation nach dem anstehenden Umzug. Diese Befürchtung wird von den Fachvertreter/-innen bestätigt, wengleich auch nach dem Umzug noch Arbeitsplätze zur Verfügung stünden.

*Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs*

In Bezug auf die Präsenzliteratur berichtet das Fach im Gespräch, in der Zwischenzeit Ausleihmöglichkeiten für gängige Werke geschaffen zu haben.

## 9. Qualitätssicherung

Die Status-Quo-Erhebung evaluiert auf Studiengangsebene, die Evaluation einzelner Module und Lehrveranstaltungen liegt dagegen in der Verantwortung der Fakultäten bzw. der jeweils involvierten Lehrenden. Beide Evaluationsebenen erfassen Parameter, die für einen reibungslosen und erfolgreichen Studienverlauf als konstitutiv erachtet werden mit dem Ziel der Qualitätssicherung. Dazu wird konkret erörtert, inwiefern die dezentralen, oftmals von einzelnen Lehrenden in einzelnen Veranstaltungen durchgeführten Evaluationen in ihrer Gesamtheit einer systematischen Qualitätssicherung entsprechen und seitens der Lehrenden/ Studiengangsverantwortlichen eine Reflexion erfahren.

*Befunde der Onlinebefragung*

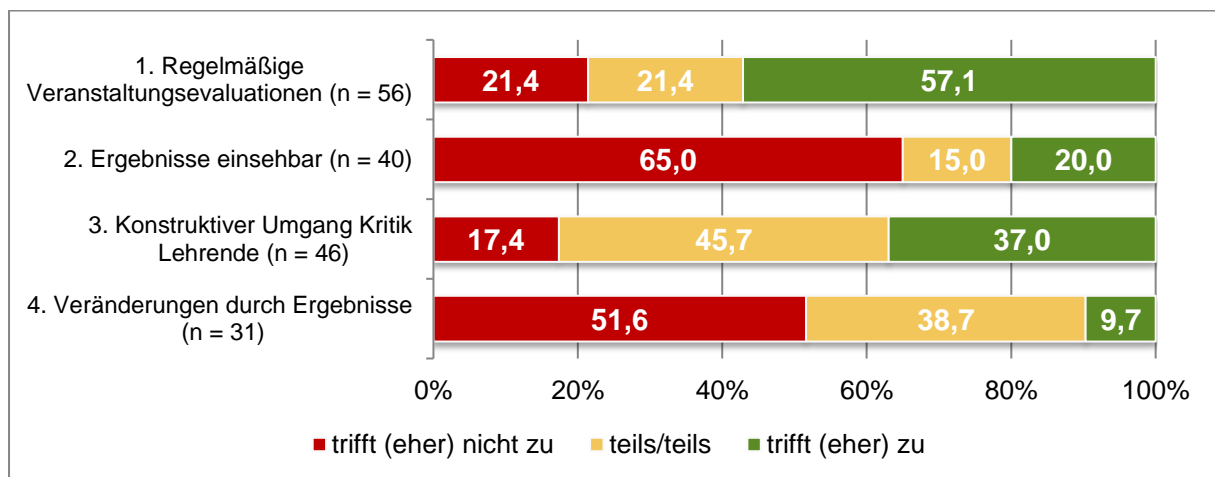


Abbildung 13. Onlineumfrage B. Sc. Geowissenschaften Qualitätssicherung

Die Ergebnisse der Onlineumfrage zur Qualitätssicherung lassen darauf schließen, dass Veranstaltungsevaluationen in der Regel im Studiengang stattfinden – wenn auch nicht flächendeckend (siehe Abbildung 13). Der weitere Evaluationsprozess scheint jedoch kaum bei den Studierenden anzukommen, worauf auch die geringere Anzahl der Antworten hindeutet. So gibt die Mehrheit der Befragten an, keine Veränderungen infolge von Evaluationen wahrzunehmen sowie nicht zu wissen, wo die entsprechenden Ergebnisse einzusehen sind. Etwas vorteilhafter wird der Umgang mit Kritik und Verbesserungsvorschlägen auf Seite der Lehrenden bewertet. Hier berichten 37 % von positiven und rund 46 % von teilweise positiven Erfahrungen.



### *Problemzentrierte Gesprächsrunden*

---

Die Studierendenvertreter/-innen berichten, dass nur ausgewählte Veranstaltungen evaluiert werden, wobei der Anstoß hierzu entweder von Lehrenden oder von Studierenden kommt. Allerdings würden die Ergebnisse nicht veröffentlicht. Das Fach sieht die Verantwortung für die Lehrveranstaltungsevaluationen in erster Linie bei der Fakultät. Bezüglich der Veröffentlichung sehen die Fachvertreter/-innen in den Lehrveranstaltungsevaluationen in erster Linie die Funktion, den Lehrenden ein persönliches Feedback zu geben. Befürchtet wird auch ein übermäßiger Rechtfertigungsdruck auf Seiten der Lehrenden bei der Veröffentlichung weniger positiver Ergebnisse.

Nach Einschätzung der Fachschaft käme es infolge von Lehrveranstaltungsevaluationen kaum zu Veränderungen. Diese Wahrnehmung könnte jedoch auch dem Umstand geschuldet sein, dass Studierende selten mehrere Veranstaltungen bei der gleichen Lehrperson besuchen.

### *Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs*

---

Von Seiten des Dekanats wird bestätigt, dass Lehrveranstaltungen gegenwärtig nicht nach einheitlicher Regelung evaluiert werden. Auffällige Ergebnisse würden jedoch durch das Dekanat wahrgenommen. Die Studierendenvertreter/-innen äußern darüber hinaus den Wunsch, die Ergebnisse der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

## **10. Gesamtwertung der Studierenden**

Dieser Abschnitt soll ein übergeordnetes Bild zum Studiengang vermitteln. Dargelegt werden zum einen die Zufriedenheit der Studierenden mit dem Studiengang sowie die aus Perspektive der Studierendenvertreter/-innen zentralen Stärken und Schwächen des Studiengangs.

## 10.1. Zufriedenheit

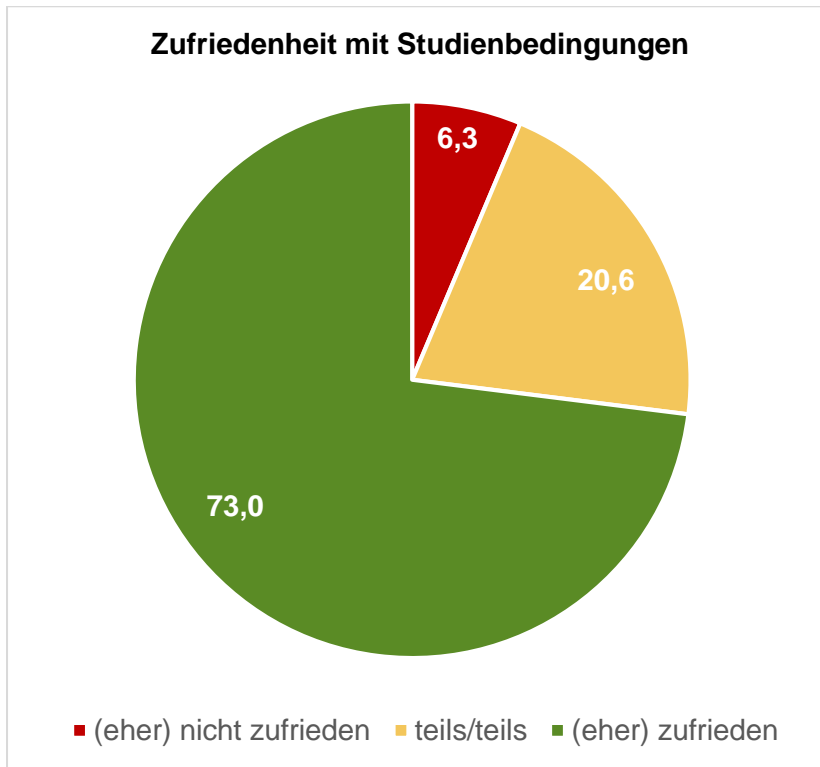


Abbildung 14. Onlineumfrage B.Sc. Geowissenschaften Zufriedenheit mit den Studienbedingungen insgesamt (n = 63)

Auf die Frage, wie zufrieden die Studierenden mit dem Studiengang insgesamt sind, haben 73 % der Befragten angegeben, eher bis voll zufrieden zu sein, während 6 % angaben, dies nicht zu sein (siehe Abbildung 14). Rund 62 % würden erneut das gleiche Studium an der Universität zu Köln wählen, 18 % würden sich anders entscheiden und knapp 20 % sind bei dieser Frage indifferent (siehe Abbildung 15).

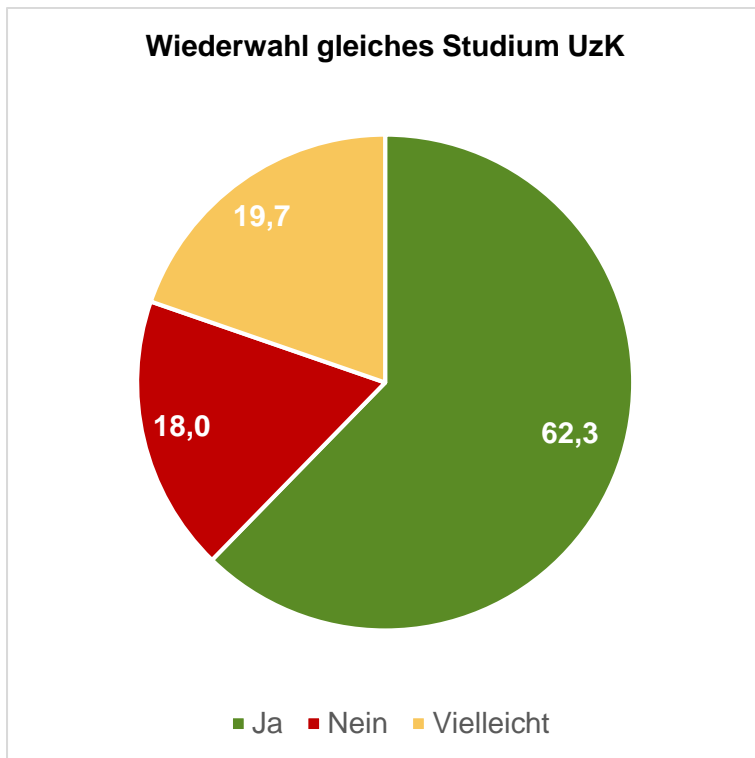


Abbildung 15. Onlineumfrage B.Sc. Geowissenschaften Wiederwahl des gleichen Studiums (n=61)

Zusätzlich wurden die Teilnehmer/-innen unserer Onlineumfrage um ihre Einschätzung gebeten, inwieweit die für den Studiengang Geowissenschaften *beschriebenen* Inhalte mit den *tatsächlich* vermittelten Inhalten im Studium korrespondieren. 81 % der Befragten gaben an, dass Studiengangsbeschreibung und -realität (eher) übereinstimmen (16 % teils/teils; 3 % stimme nicht zu).

## 10.2. Zentrale Stärken und Schwächen

Angesprochen auf die wichtigsten Stärken ihres Studiengangs heben die Studierenden zwei Aspekte besonders hervor. Zum einen nennen die Studierendenvertreter/-innen die starke Praxisverzahnung der Geowissenschaften, die insbesondere durch Exkursionen und das Pflichtpraktikum befördert würde. Zum anderen wird der Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden als positiv, persönlich und freundlich wahrgenommen. Dies sei auch auf die kleinen Semesterkohorten zurückzuführen.

In Bezug auf die wichtigsten Schwächen nennen die Studierenden die hohe Abbruchquote und die Arbeitsbelastung im Studium. Dass ca. 30 bis 50 % der Studierenden ihr Studium im ersten Semester abbrechen liegt nach Einschätzung der Studierendenvertreter/-innen in erster Linie an falschen Erwartungen seitens der Studienanfänger/-innen. Der Hohe Anteil der naturwissenschaftlichen Nebenfächer und die zu Beginn äußerst theoretische Ausrichtung würden viele Erstsemester überraschen. Darüber hinaus sei der Arbeitsaufwand insgesamt sehr hoch und die Verteilung der Prüfungen nach derzeitiger Regelung zu ungleich über die Semester verteilt.

## 11. Anhang A: Fragen der Onlineumfrage

### I. Personenmerkmale der Befragten:

### II. Fragen zur Studienorganisation:

1. Relevante Lehrveranstaltungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt.
2. Zeitlich aneinander angrenzende Lehrveranstaltungen können rechtzeitig erreicht werden..
3. Lehrveranstaltungen fallen selten aus und werden selten verschoben.
4. Es gibt ausreichend Teilnehmerplätze in den Veranstaltungen, die ich besuchen möchte.
5. Die Anzahl der Teilnehmer/-innen in den einzelnen Lehrveranstaltungen beeinträchtigt nicht den Lernerfolg.
6. Der Musterstudienplan/ Studienverlaufsplan ist ein guter Wegweiser durch das Studium.
7. Der Arbeitsaufwand im Studiengang ist so bemessen, dass ein Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit möglich ist.
8. Die für die einzelnen Module vergebenen Leistungspunkte entsprechen in etwa dem dafür notwendigen Arbeitsaufwand.
  - a. In welchen Modulen Ihres Studiengangs ist die Arbeitsbelastung zu hoch im Vergleich zur Kreditierung?
9. Was glauben Sie, wie viele Fachsemester werden Sie insgesamt benötigen, um Ihr Studium abzuschließen?
  - b. Warum glauben Sie, werden Sie die Regelstudienzeit überschreiten?

### III. Fragen zur Prüfungsorganisation:

1. Die Anmeldemodalitäten zur Teilnahme an Prüfungen sind klar geregelt.
2. Die Anforderungen zum Bestehen von Prüfungen werden eindeutig kommuniziert.
3. Durch eine sorgfältige Vorbereitung kann jede Prüfung bestanden werden.
4. Prüfungsleistungen werden fair und nachvollziehbar benotet.
5. Die eingesetzten Prüfungsformen sind geeignet, um den Lernerfolg zu messen.
6. Relevante Prüfungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt.
7. Die pro Semester vorgesehene Anzahl an Prüfungen kann vom durchschnittlichen Studierenden bewältigt werden.

### IV. Fragen zur Beratung, Betreuung und Informationsvermittlung:

#### Fragen zur allgemeinen Beratung

1. Beratung für die Erstsemester?
2. Beratung zur individuellen Studienplanung?
3. Beratung zu prüfungsbezogenen Fragen?
4. Beratung zur Bachelorarbeit?
5. Beratung zu einem Auslandsaufenthalt?
6. Beratung zum Absolvieren eines Praktikums?
7. Beratung zu beruflichen Perspektiven?
8. Beratung zu einem weiterführenden Studium?

#### Fragen zur Betreuung durch die Lehrenden

1. Die Lehrenden meines Studiengangs sind bei Fragen gut für die Studierenden zu erreichen.
2. Die Lehrenden meines Studiengangs sind sehr motivierte und engagierte Lehrende.
3. Die Lehrenden meines Studiengangs bieten eine gute Beratung und Betreuung an.
4. Die Lehrenden meines Studiengangs gehen auf Ideen und Vorschläge der Studierenden ein.

#### Fragen zur Informationsvermittlung

1. Das Zulassungs-/ Bewerbungsverfahren zu meinem Studium war verständlich und unkompliziert.
2. Ich weiß, wo ich die Prüfungsordnung und das Modulhandbuch meines Studiengangs finde.
3. Die für die Koordination meines Studiengangs zuständige(n) Person(en) sind mir bekannt.

### V. Fragen zur Internationalisierung:

1. In meinem Studiengang habe ich oft Veranstaltungen mit Lehrenden aus anderen Ländern.
2. In meinem Studiengang habe ich oft Kontakt zu Studierenden aus anderen Ländern.
3. In meinem Studiengang habe ich oft Veranstaltungen mit internationalem/ interkulturellem Bezug.
4. Über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters werde ich gut informiert.
5. Es ist leicht für mich, einen Studienplatz für ein Auslandssemester zu bekommen.
6. Ein Auslandssemester lässt sich gut mit meinem Studium in Einklang bringen.
7. Im Ausland erbrachte Leistungen werden hier in der Regel anerkannt.
8. Haben Sie im Verlauf Ihres derzeitigen Studiums Auslandserfahrung(en) gesammelt?
  - a. Meine Auslandserfahrung(en) erfolgte(n)...?

b. Offene Frage: Im Rahmen welches Austauschprogrammes waren Sie im Ausland?

**VI. Berufsrelevanz und Studienausrichtung:**

1. Durch mein Studium bin ich gut über für mich mögliche Berufsfelder informiert.
2. Ein Praktikum lässt sich gut mit meinem Studium in Einklang bringen.
3. Durch mein Studium werde ich gut auf eine spätere Berufstätigkeit vorbereitet.
4. Mit meinem Studium habe ich gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.
5. Mein Studium bereitet mich gut auf wissenschaftliches Arbeiten vor.
6. Mein Bachelorabschluss bereitet mich gut auf ein späteres Master-Studium vor.
7. Freitext:
  - a. Welche Kompetenzen werden Ihrer Meinung nach hauptsächlich in Ihrem Studiengang vermittelt?
  - b. Welche Kernkompetenzen sollten ihrer Meinung nach im Studiengang hauptsächlich vermittelt werden?

**VII. Fragen zur Ausstattung:**

1. Die Öffnungszeiten der Bibliothek/-en genügen meinem Bedarf.
2. Die Bibliothek/-en verfügt/ verfügen über die notwendige Literatur für mein Studium.
3. Die Ausleihmöglichkeiten der Bibliothek/-en genügen meinem Bedarf.
4. Es gibt genügend Gruppenarbeitsplätze.
5. Es gibt genügend Arbeitsplätze für persönliche mobile Endgeräte (Notebook, Tablet usw.).
6. Es gibt genügend Einzelarbeitsplätze.
7. Die WLAN-Abdeckung in den Universitätsgebäuden ist ausreichend.
8. Die Ausstattung der Veranstaltungsräume gewährleistet gute Lernbedingungen.
9. Die Ausstattung der Labore gewährleistet gute Lernbedingungen.

**VIII. Fragen zur Qualitätssicherung:**

1. Die Veranstaltungen meines Studiengangs werden regelmäßig evaluiert.
2. Die Ergebnisse der Lehrevaluationen können von Studierenden eingesehen werden.
3. Die Lehrenden meines Studiengangs gehen konstruktiv mit Kritik und Verbesserungsvorschlägen um.
4. Ich habe den Eindruck, dass die Ergebnisse der Lehrevaluationen zu Veränderungen führen.

**IX. Gesamturteil:**

1. Insgesamt betrachtet, wie zufrieden sind Sie mit den Studienbedingungen ihres Studiengangs
2. Inwieweit stimmen die im Studiengang vermittelten Inhalte und Qualifikationen mit der Beschreibung des Studiengangs überein?
3. In Prozent ausgedrückt, für wie wahrscheinlich erachten Sie es, dass Sie dieses Studium mit einem Abschluss beenden werden?
  - a. Warum glauben Sie, werden Sie ihr Studium eher nicht mit einem Abschluss beenden?
4. Würden Sie sich erneut für das gleiche Studium an der Universität zu Köln entscheiden?
5. Haben wir etwas vergessen? Haben Sie weitere Vorschläge zur Verbesserung Ihrer Studienbedingungen?

## 12. Literatur

Creswell, J. W. (2003). *Research Design. Qualitative, quantitative and Mixed Methods approaches*. Thousand Oaks, CA: Sage.

Flick, U. (2011). *Triangulation. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kuckartz, U. (2014). *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Seeliger, B. (2005, 11. Juli). *Leitfaden zur Anwendung der Kapazitätsverordnung*. Universität Hamburg, Referat Planung und Controlling.

Universität zu Köln (2011a). Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Geowissenschaften (Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Kristallographie) der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.

Universität zu Köln (2011a). Modulhandbuch für den Bachelorstudiengang Geowissenschaften (Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Kristallographie) der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.

Universität zu Köln, Prorektorat Lehre und Studium (2013). *Studieren in Köln. Modellbericht der Universität zu Köln im Rahmen des Re-Akkreditierungsverfahrens der Fach- und Lehramtsstudiengänge*. Universität Köln.

Universität zu Köln (2015a). Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Geowissenschaften der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Verfügbar unter: [http://www.geologie.uni-koeln.de/fileadmin/Files/Studium/BachelorGeoWiss/BSc\\_Neu/BscPOmAnh.pdf](http://www.geologie.uni-koeln.de/fileadmin/Files/Studium/BachelorGeoWiss/BSc_Neu/BscPOmAnh.pdf). Zuletzt geprüft am 31.01.2018.

Universität zu Köln (2015b). Modulhandbuch Geowissenschaften. Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Verfügbar unter: [http://www.geologie.uni-koeln.de/fileadmin/Files/Studium/BachelorGeoWiss/BSc\\_Neu/BscPOmAnh.pdf](http://www.geologie.uni-koeln.de/fileadmin/Files/Studium/BachelorGeoWiss/BSc_Neu/BscPOmAnh.pdf). Zuletzt geprüft am 31.01.2018.

Universität zu Köln (2016). Studierendenstatistik der Universität zu Köln. Universitätsverwaltung Controlling Studium und Lehre. Verfügbar [https://verwaltung.uni-koeln.de/stabsstelle01/content/statistiken/index\\_ger.html](https://verwaltung.uni-koeln.de/stabsstelle01/content/statistiken/index_ger.html). Zuletzt geprüft am 01.02.2018.

Universität zu Köln, Institut für Geologie und Mineralogie (2016). Geowissenschaften, Bachelor of Science. Verfügbar unter [http://www.geologie.uni-koeln.de/fileadmin/Files/Studium/BachelorGeoWiss/Flyer/Flyer\\_BachelorGeoWiss.pdf](http://www.geologie.uni-koeln.de/fileadmin/Files/Studium/BachelorGeoWiss/Flyer/Flyer_BachelorGeoWiss.pdf). Zuletzt geprüft am 31.01.2018.

Universität zu Köln, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (2018). Informationen für Studieninteressierte, Bachelor Geowissenschaften. Verfügbar unter <http://www.geologie.uni-koeln.de/1929.html>. Zuletzt geprüft am 31.01.2018.

Witzel, A. (1982). *Verfahren der Qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen*. Frankfurt: Campus.